



Arbeitsmarktlage 2017

AMS. Vielseitig wie das Leben.



Arbeitsmarktservice



Arbeitsmarktlage 2017



**Medieninhaber und Herausgeber:**

Arbeitsmarktservice Österreich, Treustraße 35-43, 1200 Wien

Redaktion:

Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Projektleitung:

Eva Auer, Nadine Grieger, Iris Wach

Projektmitarbeit:

Manuela Eichinger, Veronika Murauer, Monika Sagmeister

Grafische Gestaltung:

Umschlag: Konzept: context, Grafik: Heavystudios Ltd.

Kern: Barbara Biegl

Impressum:

Arbeitsmarktservice

Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts

Treustraße 35-43

1200 Wien

Telefon: +43 1 33178-0

ams.oesterreich@ams.at

ams.statistik@ams.at

UID: ATU 38908009

DVR: 4013345

Wien, April 2018

HAFTUNGSAUSSCHLUSS: Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden. Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Vorwort der Abteilungsleitung



Liebe Leserin! Lieber Leser!

Unser Statistik-Team hat im Jahr 2017 über 760 Anfragen zum Arbeitsmarktgeschehen, zu unseren Standardprodukten, etc. beantwortet. MedienvertreterInnen, Personen aus öffentlichen Institutionen, Forschungseinrichtungen und Universitäten, Träger-einrichtungen oder Vereinen sowie SchülerInnen und Studierende haben von diesem Service Gebrauch gemacht.

Auch unser Datenbankabfragesystem *Arbeitsmarktdaten Online* (www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online), das Ihnen ein umfangreiches Angebot an vorgefertigten Standardtabellen zum Arbeitsmarkt bietet, wird gerne genutzt: 2017 wurden dort rund 160.000 Aufrufe von Standardberichten gezählt.

Für alle weiteren Fragen, die offen geblieben sind, bietet unser diesjähriger Bericht neben der Darstellung der Beschäftigung, der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosenquoten im Jahr 2017 (Kapitel 4 bis 6) auch wieder Analysen der Rahmenbedingungen der aktuellen Arbeitsmarktlage. Das wirtschaftliche Umfeld und die Entwicklung der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter – das Potenzial an Arbeitskräften – sind maßgebliche Einflussfaktoren am österreichischen Arbeitsmarkt und werden in den Kapiteln 1 bis 3 beschrieben.

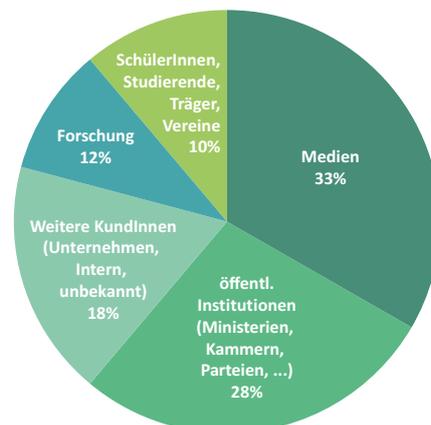
Kapitel 7 widmet sich dem Erwerbskarrierenmonitoring des AMS, dessen umfangreicher Datenbestand eine Darstellung der Dynamik des österreichischen Arbeitsmarktes und der regionalen Unterschiede ermöglicht. Das spezielle Konzept der personenbezogenen Erfassung von Arbeitslosigkeit bildet die Basis der Analyse der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen und des Arbeitslosigkeitsrisikos.

In den abschließenden Kapiteln 8 und 9 liegt der Fokus auf dem Stellenmarkt und dem Lehrstellenmarkt aus der Sicht des Arbeitsmarktservice.

Sabine Putz & das Statistik-Team der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

PS: Ausführliche Daten zum Arbeitsmarkt sowie zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für alle Bundesländer und alle Arbeitsmarktbezirke finden Sie in unseren *Arbeitsmarktprofilen* (www.ams.at/arbeitsmarktprofile), umfangreiche Tabellen unter *Arbeitsmarktdaten Online* (www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online). Für weiterführende Lektüre möchten wir Sie auf unser *AMS-Forschungsnetzwerk* (www.ams.at/forschungsnetzwerk) hinweisen.

Der vorliegende Jahresbericht *Arbeitsmarktlage 2017* ist auch auf unserer Website unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten abrufbar. Die aktuelle Arbeitsmarktberichterstattung des AMS, darunter die monatlichen Publikationen *Übersicht über den Arbeitsmarkt* sowie *Spezialthema zum Arbeitsmarkt* werden ebenfalls unter diesem Link veröffentlicht.



Quelle: AMS Österreich, 2017

Arbeitsmarktdaten Online

die AMS-Website für Arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktdaten Online bietet vorgefertigte Tabellen mit Monats- und Jahresdaten.

Arbeitsmarktdaten Online ist ein Datenbankabfragesystem das Ihnen kostenlos ein umfangreiches Angebot an vorgefertigten Standardtabellen zum Arbeitsmarktgeschehen bietet. Es stehen Ihnen Monats- und Jahresdaten – teilweise ab Jänner 1987 – zu Arbeitslosigkeit, Beschäftigung, Stellenangebot, Lehrstellenmarkt u.v.m. zur Verfügung. Die monatliche Aktualisierung erfolgt laufend je nach Verfügbarkeit der Daten.

The screenshot displays the AMS Arbeitsmarktdaten ONLINE website. At the top, there is a navigation bar with links for Home, Aktuelles, Hilfe, Glossar, and Kontakt. The AMS logo and 'KARRIERE KOMPASS' are also visible. The main content area is divided into two steps: 'Schritt 1: Tabelle auswählen' and 'Schritt 2: Suchfilter'. Step 1 includes a dropdown for 'Tabellenverzeichnis' and a search field for 'Synonymsuche / Tabellencode'. Step 2 includes filters for 'Zeitraum' (with 'Monatsdaten' and 'Jahresdaten' options), 'Region', and 'Bezirk'. A 'Tabelle suchen' button is located at the bottom right of the filter section. Below the search area, a 'Herzlich Willkommen bei Arbeitsmarktdaten online' message is displayed, followed by a brief description of the service and system requirements.

Schritt 1: Tabelle auswählen
Wählen Sie die gewünschte Statistik im strukturierten Tabellenverzeichnis, oder suchen Sie sie nach Synonymen.
▼ Tabellenverzeichnis
▼ Synonymsuche / Tabellencode
Haben Sie die gewünschte Tabelle nicht gefunden?

Schritt 2: Suchfilter
◊ Monatsdaten ◊ Jahresdaten
Zeitraum: [] bis []
Region: []
Bezirk: []
Tabelle suchen

Herzlich Willkommen bei Arbeitsmarktdaten online
Ein Service der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des Arbeitsmarktservice Österreich.
Arbeitsmarktdaten online ist ein Datenbankabfragesystem das Ihnen kostenlos ein umfangreiches Angebot an vorgefertigten Standardtabellen zum Arbeitsmarktgeschehen bietet (erstellt mittels IBM-Cognos DataWarehouse-Software).
Es stehen Ihnen Monats- und Jahresdaten – teilweise ab Jänner 1987 – zu Arbeitslosigkeit, Beschäftigung, Stellenangebot, Lehrstellenmarkt u.v.m. zur Verfügung. Die monatliche Aktualisierung erfolgt laufend je nach Verfügbarkeit der Daten.
Systemvoraussetzungen:
• MS Internet Explorer 7.0 oder höher, Firefox 3.6 oder höher
• die Ausführung von JavaScript muss möglich und erlaubt sein
• die Annahme von Session-Cookies muss erlaubt sein
• Minimum Auflösung: 800x600, empfohlene Auflösung: 1024x768

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online



Zusammenfassung.	6
Executive Summary.....	8
1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	10
2 Wohnbevölkerung.	12
2.1 Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung.	12
2.2 Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter.....	13
3 Arbeitskräftepotenzial und wohnortbezogene Erwerbsquoten.	14
3.1 Arbeitskräftepotenzial.	14
3.2 Wohnortbezogene Erwerbsquoten.....	15
4 Beschäftigung.	18
4.1 Unselbstständige Beschäftigung.	18
4.2 Unselbstständige Aktivbeschäftigung.	19
5 Arbeitslosigkeit.	20
5.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen.....	20
5.2 Arbeitslosigkeitsdauern.....	24
5.3 Leistungsbezug.	26
6 Arbeitslosenquoten.	28
6.1 Registerarbeitslosenquoten.	28
6.2 EU-Arbeitslosenquoten.....	31
7 Arbeitsmarktdynamik.....	32
7.1 Unselbstständig beschäftigte Personen.	32
7.2 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen.	35
8 Offene Stellen.	38
9 Lehrstellenmarkt.....	40
Glossar.....	42

Zusammenfassung

Die österreichische Wirtschaft verzeichnete 2017 aufgrund lebhafter Nachfrage aus dem In- und Ausland das höchste Wachstum seit 2011.

Die österreichische Wirtschaft wuchs 2017 gegenüber dem Vorjahr mit +2,9% weiterhin deutlich. Aufgrund des günstigen weltwirtschaftlichen Umfelds und der guten KonsumentenInnenstimmung bestehen auch für das Jahr 2018 vorteilhafte Rahmenbedingungen für die heimische Wirtschaft und den Arbeitsmarkt. Die Zahl unselbstständiger Beschäftigungen stieg um 68.425 (+1,9%) auf 3.655.297, die Zahl arbeitslos vorgemerkter Personen sank um 17.337 (-4,9%) auf 339.976. Unter Einbeziehung der arbeitslos vorgemerkten Personen und der SchulungsteilnehmerInnen sank die Zahl der vorgemerkten Personen gegenüber dem Vorjahr um 2,9% auf 412.074.

Durch diese positive Entwicklung konnte der seit 2011 zu beobachtende Anstieg der Registerarbeitslosenquote im Vorjahr gestoppt werden und ist auch 2017 weiter rückläufig: Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2017 8,5% (-0,5 Prozentpunkte). Die international vergleichbare Arbeitslosenquote von 5,5% lag zwar noch immer deutlich unter dem EU-Schnitt (7,6%), im Vergleich mit den anderen EU-Staaten rutschte Österreich jedoch von Platz fünf auf Platz neun.

Durch das Bestandskonzept werden arbeitslos vorgemerkte Personen an einem Stichtag erfasst, von Arbeitslosigkeit betroffen sind generell mehr Personen: Im Jahr 2017 waren insgesamt 953.389 Personen zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt (-0,8%), das entspricht einem Anteil von 23,9% am Arbeitskräftepotenzial. 40,0% der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren öfter als einmal arbeitslos.

Die Frauenerwerbsquote stieg gegenüber dem Vorjahr, blieb aber weiterhin deutlich unter jener der Männer.

Die Zahl unselbstständiger Beschäftigungen stieg bei den Männern (+2,1%) etwas stärker als bei den Frauen (+1,7%), die Frauenerwerbsquote stieg an, aber lag mit 75,3% weiterhin deutlich unter jener der Männer (78,8%). Die im Jahr 2017 beendeten unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse dauerten im Schnitt 636 Tage und bei Frauen und Männern länger als im Jahr davor.

Die Arbeitslosigkeit der Männer sank 2017 mit -5,7% (-11.633 auf 192.825) überproportional. Auch bei den Frauen war im Jahr 2017 ein Rückgang (-5.705 Personen bzw. -3,7% auf 147.150) zu verzeichnen. Der Frauenanteil lag erneut bei 43%. Die Arbeitslosenquote der Männer lag bei 9,0% und damit deutlich über jener der Frauen von 7,9%.

Betrachtet man arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen gemeinsam, so waren im Jahresdurchschnitt 2017 insgesamt 412.074 Personen ohne Job (-12.449 bzw. -2,9%). In dieser Betrachtung verzeichnet der Bestand der Männer wieder einen überproportionalen Rückgang (-9.175 bzw. -3,8%), während der Bestand bei den Frauen weniger stark rückläufig war (-3.274 bzw. -1,8%).

In den vom Tourismus geprägten Bundesländern ist der Arbeitsmarkt insgesamt dynamischer.

Die Fluktuation, die als Maß für die Anzahl der unselbstständigen Beschäftigungen, die im Laufe eines Zeitraumes neu besetzt werden, dient, ist nach Bundesländern betrachtet unterschiedlich: Im Laufe eines Jahres wurde in den vom Tourismus geprägten Bundesländern ein höherer Anteil der Beschäftigungsverhältnisse neu besetzt (Tirol: 61%, Salzburg: 54%, Kärnten: 51%) als in Österreich insgesamt (46%). Dementsprechend dauerten im Jahr 2017 dort beendete Beschäftigungsverhältnisse im Schnitt deutlich kürzer (Tirol: 417, Salzburg: 495, Kärnten: 499 Tage) als in Österreich insgesamt (636 Tage). Beschäftigungsverhältnisse in den Industriebundesländern Niederösterreich (647 Tage), Oberösterreich (689 Tage) und auch in Wien (677 Tage) dauerten vergleichsweise lange.

Die Steiermark (+2,4%) und Tirol (+2,3%) verzeichneten eine höhere Beschäftigungszunahme als die restlichen Bundesländer und einen deutlichen Rückgang der Zahl arbeitslos vorgemerkter bzw. in Schulung befindlicher Personen (-7,3% bzw. -7,8%).

Ausländische StaatsbürgerInnen haben deutlich instabilere Beschäftigungsverhältnisse und ein höheres Arbeitslosigkeitsrisiko im Vergleich zu österreichischen StaatsbürgerInnen.

Etwa zwei Drittel der gesamten Zunahme der Zahl unselbstständiger Aktivbeschäftigten (+70.657 bzw. +2,0%) wurden von ausländischen StaatsbürgerInnen getragen (+46.822 bzw. +7,2%), die Zunahme der Aktivbeschäftigten unter österreichischen StaatsbürgerInnen belief sich auf 23.835 (+0,8%). Beendete Beschäftigungsverhältnisse von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (300 Tage) sind im Schnitt kürzer als jene von österreichischen StaatsbürgerInnen (829Tage).

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerakter Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 240.624 (-14.896 bzw. -5,8%). Bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nahm die Arbeitslosigkeit mit -2.441 bzw. -2,4% auf 99.351 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls ab. Der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen an allen im Jahresdurchschnitt 2017 arbeitslos vorgemerkten Personen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht und belief sich auf 29%.

Ältere haben ein vergleichsweise geringes Risiko arbeitslos zu werden. Wenn 50- und Mehrjährige von Arbeitslosigkeit betroffen sind, dann bleiben sie es jedoch relativ lange.

Der Beschäftigungsanstieg wurde aus mehreren, vor allem demografischen Gründen fast ausschließlich von 50- und Mehrjährigen getragen (+5,3%). Bei den 25- bis 49-Jährigen war ein schwacher Anstieg (+1,0%) und bei den unter 25-Jährigen (-0,4%) ein Rückgang zu beobachten.

Das höchste Risiko arbeitslos zu werden haben unter 25-Jährige (34,2% des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2017 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt). Im Haupterwerbssalter sinkt die Betroffenheitsquote (24,1%), 50- und Mehrjährige haben das geringste Arbeitslosigkeitsrisiko (20,7%).

64% des Arbeitskräftepotenzials mit maximal Pflichtschulbildung waren im Jahr 2017 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt.

Das Risiko arbeitslos zu werden ist unter Personen mit maximal Pflichtschulbildung (64%) weitaus höher als unter Personen mit Lehrabschluss (23%), mittlerer Schulbildung (12%), höherer Schulbildung (15%) oder akademischem Abschluss (10%).

Insgesamt wurden dem AMS 532.500 offene Stellen und 37.461 offene Lehrstellen zur Vermittlung gemeldet. Der Jahresdurchschnittsbestand offener Stellen stieg um 41,2%.

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 56.854 (+16.577 bzw. +41,2%). Zur Vermittlung standen jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2016 im Bestand waren (41.841) sowie insgesamt 532.500 Stellen, die dem AMS im Laufe des Jahres 2017 neu zur Besetzung gemeldet wurden (+68.821 bzw. +14,8% gegenüber 2016). Im Verlauf des Jahres sind insgesamt 519.540 Stellen abgegangen, rund 75% dieser abgegangenen Stellen waren Stellenbesetzungen.

Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war mit 62.847 (+3.900 bzw. +6,6%) höher als im Jahr davor. Die Zahl der dem AMS zur Besetzung gemeldeten offenen Lehrstellen (37.461) ist geringfügig zurückgegangen (-404 bzw. -1,1%). Mehr als die Hälfte der 29.140 im Laufe des Jahres 2017 besetzten offenen Lehrstellen wurden vermittelt, bevor sie „sofort verfügbar“ wurden.

Executive Summary

In 2017 the Austrian economy reported the highest growth since 2011 due to lively national and international demand.

Compared with the previous year the Austrian economy grew markedly in 2017 (+2.9 percent). Due to the favourable worldwide economic environment and positive consumer sentiment, advantageous outline conditions are also predicted for the domestic economy and labour market in 2018. The number of employed grew by 68,425 (+1.9 percent) to 3,655,297; respectively that of unemployed decreased by 17,337 (-4.9 percent) to 339,976. Taking into account registered unemployed and training participants, the number of registered persons decreased by 2.9 percent to 412,074 in comparison with the previous year.

Reflecting this positive development, the increase in the registered unemployment rate observed since 2011 could be halted last year and in 2017 the downward trend continued, unemployment standing at 8.5 percent (-0.5 percentage points). The internationally comparable unemployment rate of 5.5 percent remained clearly below the EU average (7.6 percent), however compared with the other EU member states Austria slipped from rank five to rank nine.

Sampling on a specific date delivers the numbers of registered unemployed, however in general more persons are affected by unemployment; in 2017 a total of 953,389 were registered with the Public Employment Service Austria as unemployed for at least one day (-0.8 percent) representing a 23.9 percent share of the potential labour force. 40 percent of unemployed persons were registered as employed more than once.

The female gainful employment quota grew compared with previous year, remained however clearly below that of men.

The number of employed men increased slightly stronger (+2.1 percent) than that of women (+1.7 percent); the female gainful employment quota of 75.3 percent continuing to remain clearly below that of men (78.8 percent). Employments terminated in 2017 lasted on average for 636 days, and for both men and women slightly longer than in the preceding year.

In 2017 unemployment of men decreased overproportionally by -5.7 percent (-11,633 reaching 192,825). A decrease in women's unemployment was also recorded in 2017 (-5,705 persons respectively -3.7 percent reaching 147,150). The proportion of unemployed women remained again at 43 percent. The unemployment quota for men was however at 9 percent significantly higher than the unemployment quota for women at 7.9 percent.

If training participants are added to the registered unemployed then a total of 412,074 were on average without jobs (-12,449 respectively -2.9 percent) in 2017. Here the number of unemployed men again decreased overproportionally (-9,175 respectively -3.8 percent) whereas the number of female unemployed declined at a slightly lower rate (-3,274 respectively -1.8 percent).

Federal provinces with strong focus on the tourism industry have generally far more dynamic labour markets.

Fluctuation, serving as the benchmark for the number of non-self-employed employments which are newly staffed over a certain period varies from province to province: compared to Austria in general (46 percent), in federal provinces with strong focus on tourism a higher share of vacancies were re-staffed (Tyrol: 61 percent, Salzburg: 54 percent, Carinthia: 51 percent). Correspondingly, employments terminated in 2017 were on average shorter (Tyrol: 417, Salzburg: 495, Carinthia: 499 days) compared to Austria as a whole (636 days). Employment in the industrial federal provinces of Lower Austria (647 days), Upper Austria (689 days) and also in Vienna (677 days) lasted comparatively longer.

Styria (+2.4 percent) and Tyrol (+2.3 percent) also showed a tendency towards a higher increase in employment than the remaining federal provinces and a clear reduction in registered unemployed and training participants (-7.3 percent respectively -7.8 percent).

Foreign citizens have markedly more unstable employment and higher risk of unemployment compared to Austrian citizens.

Nearly two thirds of the overall increase in the number of employed persons (+70,657 respectively +2 percent) are attributable to foreign citizens (+46,822 respectively +7.2 percent); the increase in active employment of Austrian citizens amounting to 23,835 (+0.8 percent). Terminated employments involving non-Austrian citizens were on average shorter (300 days) than those of Austrian citizens (829 days).

The annual average of unemployed with Austrian citizenship was 240,624 (-14,896 respectively -5.8 percent). The unemployment of non-Austrian citizens also decreased compared to the previous year by -2,441 respectively -2.4 percent reaching 99,351. The proportion of foreign citizens in all registered unemployed over the annual average of 2017 recovered slightly compared to the preceding year at 29 percent.

Older persons face a comparatively lower risk of becoming unemployed, if however people aged 50 or more are affected by unemployment, then they remain unemployed for a relatively longer period.

The increase in employment is almost exclusively attributable to 50 years or older persons (+5.3 percent) primarily due to demographic reasons. The group of 25 to 49 year olds showed weak growth (+1.0 percent) and those younger than 25 showed a decline (-0.4 percent).

The highest risk of unemployment is faced by persons younger than 25 (34.2 percent of the potential labour force in this age group were registered as unemployed at the Public Employment Service Austria for at least one day in 2017). Those in the main gainful employment age bracket have a lower risk quota of 24.1 percent, and the group of 50 years or older persons have the lowest risk of unemployment at 20.7 percent.

64 percent of the potential labour force with maximum compulsory education were registered as unemployed at the Public Employment Service Austria for at least one day in 2017.

The risk of becoming unemployed is at 64 percent significantly higher for persons with maximum compulsory education compared with persons with completed apprenticeship training (23 percent), completed secondary education (12 percent), completed higher school education (15 percent) or university graduates (10 percent).

A total of 532,500 vacancies and 37,461 apprenticeship placements were registered for staffing at the Public Employment Service Austria. The average annual base of vacancies increased by 41.2 percent.

The annual average base of registered and immediately available vacancies was 56,854 (+16,577 respectively +41.2 percent). However, all vacancies registered as of December 31, 2016 (41,841) and a total of 532,500 vacancies notified to the Public Employment Service Austria in the course of 2017 (+68,821 respectively +14.8 percent compared with 2016) were available for staffing. Over the course of the year a total of 519,540 vacancies were removed, with around 75 percent of those having been filled.

The number of newly registered apprenticeship placement seekers at 62,847 (+3,900 respectively +6.6 percent) was higher compared to the previous year. The number of vacant apprenticeship placements notified to the Public Employment Service Austria (37,461) decreased slightly (-404 respectively -1.1 percent). More than half of the 29,140 vacant apprentice placements staffed in 2017 were already taken before becoming "immediately available".

1

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die österreichische Wirtschaft verzeichnete 2017 aufgrund lebhafter Nachfrage aus dem In- und Ausland das höchste Wachstum seit 2011. Aufgrund des günstigen weltwirtschaftlichen Umfelds und der guten KonsumentInnenstimmung bestehen auch für das Jahr 2018 vorteilhafte Rahmenbedingungen für die heimische Wirtschaft und den Arbeitsmarkt.

Die österreichische Wirtschaft wuchs 2017 gegenüber dem Vorjahr mit +2,9% weiterhin deutlich. Die österreichische Wirtschaft befindet sich auch zu Jahresbeginn 2018 in ausgezeichneter Verfassung. Die Unternehmen werden ihren soliden Expansionskurs fortsetzen, wenngleich im Jahr 2019 mit etwas verringerter Dynamik.

Tabelle: Arbeitsmarkt im Jahr 2017 und Arbeitsmarktprognose für 2018 und 2019

	2017	Prognose für	
		2018	2019
WIRTSCHAFTSWACHSTUM			
reale Veränderung des BIP (in %)	2,9%	3,1%	2,1%
ARBEITSKRÄFTEANGEBOT	3.995.272	4.045.100	4.084.800
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	+ 51.088	+ 49.800	+ 39.700
relativ (in %)	+ 1,3 %	+ 1,2 %	+ 1,0 %
UNSELBSTSTÄNDIG BESCHÄFTIGTE	3.655.297	3.728.100	3.772.900
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	+ 68.425	+ 72.800	+ 44.800
relativ (in %)	+ 1,9 %	+ 2,0 %	+ 1,2 %
UNSELBSTSTÄNDIG AKTIVBESCHÄFTIGTE ohne K(U)G-Bez, DLU und Präsenzdienst	3.573.088	3.648.000	3.694.400
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	+ 70.657	+ 74.900	+ 46.400
relativ (in %)	+ 2,0 %	+ 2,1 %	+ 1,3 %
ARBEITSLOSIGKEIT	339.976	317.000	311.900
Veränderung zum Vorjahr			
absolut	- 17.337	- 23.000	- 5.100
relativ (in %)	- 4,9 %	- 6,8 %	- 1,6 %
ARBEITSLOSENQUOTE			
registrierte Arbeitslose in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials	8,5 %	7,8 %	7,6 %
EU-QUOTE	5,5 %	-	-

Quelle: AMS-Prognose lt. Synthesis, Stand März 2018

Anm.: Aufgrund von Rundungen der Prognosedaten kann es zu Rundungsdifferenzen kommen



Im Auftrag des AMS Österreich führt das Institut Synthesis Forschung regelmäßig Analysen sowie Prognosen des österreichischen Arbeitsmarktes durch. Im Bericht **Gute Rahmenbedingungen für einen robusten Aufschwung (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für den Zeitraum 2017/2018)** werden die Arbeitsmarktentwicklung im Überblick, gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen, Beschäftigungslage, Beschäftigungsdynamik, Arbeitslosigkeit, von Arbeitslosigkeit betroffene Personen und die Arbeitslosenquoten dargestellt. Die Publikation steht auf www.ams.at/forschungsnetzwerk zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund dieser guten Wachstumsaussichten wird sowohl 2018 als auch 2019 der jahresdurchschnittliche Bestand an Arbeitslosigkeit weiter abgebaut werden können.

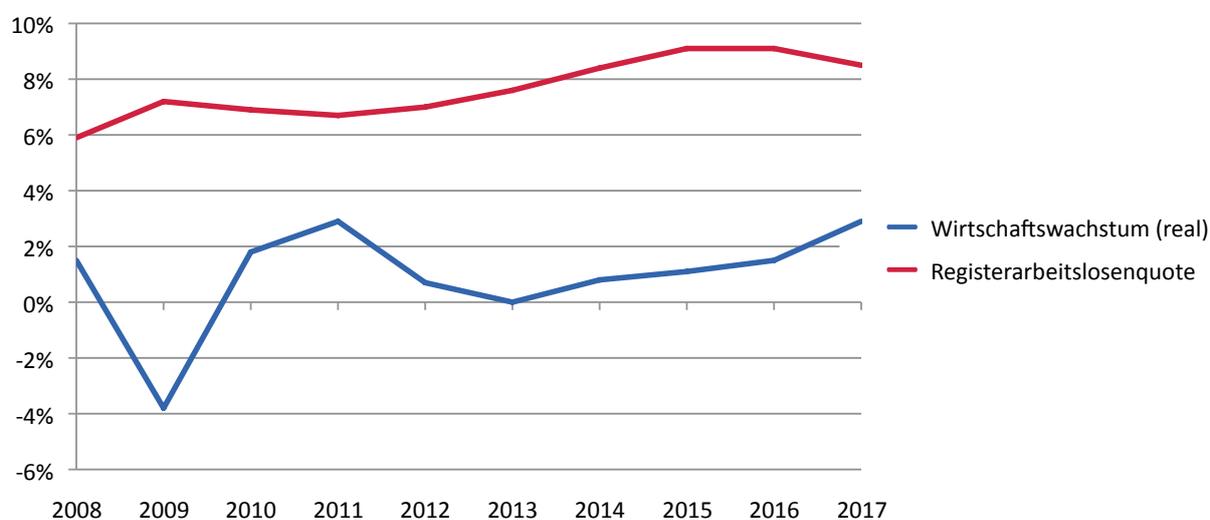
Die Erhöhung des Arbeitskräftepotenzials gegenüber dem Vorjahr schlug sich gleichzeitig in einem Beschäftigungszuwachs als auch in einem Rückgang der Arbeitslosigkeit nieder. Das Wachstum des Arbeitskräftepotenzials wurde auch 2017 zum überwiegenden Teil durch ausländische Arbeitskräfte getragen: Insgesamt betrug der Anteil ausländischer Arbeitskräfte am gesamten Zuwachs des (aktiven) Arbeitskräfteangebotes rund 83% (+10 Prozentpunkte).

Der Anteil der Arbeitskräfte mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft am Beschäftigungszuwachs 2017 verringerte sich gegenüber dem Vorjahr jedoch noch einmal leicht (-0,8 Prozentpunkte), der Rückgang der Arbeitslosigkeit ging jedoch größtenteils auf den Rückgang bei österreichischen StaatsbürgerInnen zurück.

Aufgrund der weiteren Konjunkturverbesserung und der rückläufigen Arbeitslosigkeit zum Jahresende, konnte der seit 2011 zu beobachtende Anstieg der Registerarbeitslosenquote 2016 gestoppt werden. Die Arbeitslosenquote sank im Jahr 2017 auf 8,5% (-0,5 Prozentpunkte).

Die Wirtschaft erholte sich nach 2009 zunächst, ließ seit 2011 wieder nach und zeigt seit 2013 wieder – zunächst schwache – Anstiege. Die Arbeitslosenquote reagierte entsprechend mit einem Anstieg von 6,7% im Jahr 2011 auf 9,1% im Jahr 2015, erhöhte sich aber im Jahr 2016 nicht. Im Jahr 2017 sank die Arbeitslosenquote auf 8,5%.

Grafik: Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt real – Veränderung gegenüber dem Vorjahr) und Arbeitslosenquoten in den Jahren 2008 bis 2017



Quellen: AMS, Eurostat

Informationen zum Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofil. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.



2.1 Wohnbevölkerung insgesamt und Bevölkerungsentwicklung

Gegenwärtig leben mehr als 8,8 Mio. Menschen in Österreich.

Zum Stichtag 1. Jänner 2018 lebten vorläufigen Ergebnissen von Statistik Austria zufolge rund 8,82 Mio. Menschen in Österreich, um rund 50.200 Personen (+0,6%) mehr als zu Jahresbeginn 2017. Die Bevölkerungszunahme war somit 2017 niedriger als im Jahr zuvor (+0,8%).

Etwa ein Fünftel der österreichischen Bevölkerung wohnt in Wien.

Zum Stichtag 1. Jänner 2017 lebten in Österreich laut Statistik des Bevölkerungsstandes insgesamt 8.772.865 Personen, davon 4.460.424 Frauen (51%) und 4.312.441 Männer (49%). Die fünf bevölkerungsstärksten Städte waren Wien (1.867.582 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer), Graz (283.869 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer), Linz (203.012 EinwohnerInnen; 52% Frauen, 48% Männer), Salzburg (152.367 EinwohnerInnen; 52% Frauen, 48% Männer) und Innsbruck (132.236 EinwohnerInnen; 51% Frauen, 49% Männer).

Die Bevölkerungsentwicklung verläuft in Österreich regional unterschiedlich.

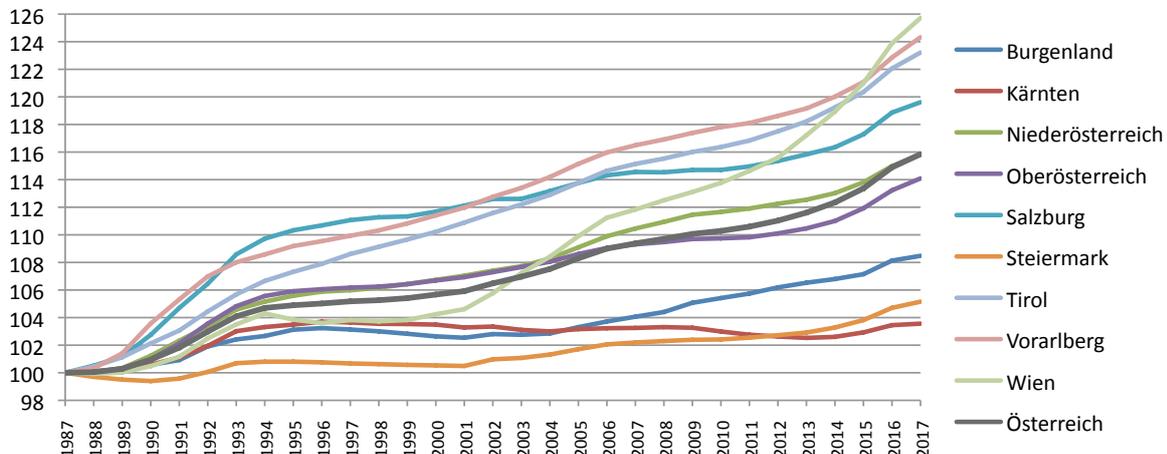
Der Bevölkerungszuwachs im Jahr 2016 war mit einem Plus von rund 72.400 Personen (+0,8%) deutlich niedriger als im Jahr 2015 (rund 115.500 Personen bzw. +1,3%). Rund 38% des Wachstums des Jahres 2016 entfielen auf die Bundeshauptstadt Wien.

Wien verzeichnete, wie bereits in den vorangegangenen Jahren, auch die höchste relative Bevölkerungszunahme aller Bundesländer. Hier stieg die Zahl der EinwohnerInnen mit +1,5% beinahe doppelt so stark wie in Österreich insgesamt. Im Jahr 2016 wiesen auch alle anderen Bundesländer eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Dieser Trend hat sich gemäß der vorläufigen Ergebnisse der Statistik Austria auch 2017 – mit Ausnahme von Kärnten – fortgesetzt. Die Bevölkerungsentwicklung in Österreich wird fast ausschließlich durch Wanderungsbewegungen bestimmt, da Geburten und Sterbefälle sich weitgehend die Waage halten.

In den vergangenen 30 Jahren, also zwischen 1. Jänner 1987 und 1. Jänner 2017, ist die Zahl der EinwohnerInnen in Österreich um etwas mehr als 1,2 Millionen Personen gestiegen (+16%). Innerhalb Österreichs zeigt die Bevölkerungsentwicklung seit 1987 ein regional sehr unterschiedliches Bild:

Nach Bundesländern betrachtet weisen im Zeitraum 1987 bis 2017 Wien, Vorarlberg und Tirol die höchsten Bevölkerungszuwächse auf, gefolgt von Salzburg. Das Burgenland, die Steiermark und Kärnten verzeichneten im selben Zeitraum die schwächsten Bevölkerungszuwächse.

Grafik: Bevölkerungsentwicklung in Österreich in den Jahren 1987 bis 2017 nach Bundesländern (Index 1987=100)



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

2.2 Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Rund zwei Drittel der Wohnbevölkerung sind im erwerbsfähigen Alter.

Das Durchschnittsalter der österreichischen Wohnbevölkerung lag zu Jahresbeginn 2017 bei 42,5 Jahren und damit um etwa fünf Jahre über dem Wert von vor 30 Jahren. Zu Jahresbeginn 2017 waren rund 19% der Bevölkerung 65 und mehr Jahre alt, gemäß der Bevölkerungsprognose der Statistik Austria werden es langfristig (ab 2035) 25% und mehr sein.

Da in Österreich mehr Menschen ins Pensionsalter übertreten, als junge Menschen ins Erwerbsalter nachrücken, müsste die Zahl der Personen im Erwerbsalter sinken. Es ist aber zumindest für die nähere Zukunft zu erwarten, dass die Zuwanderung von Personen im Erwerbsalter diesen Rückgang überkompensiert: Zu Jahresbeginn 2017 waren 5,88 Mio. Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, bis zum Jahresbeginn 2021 wird sich diese Zahl auf 5,93 Mio. Personen erhöhen. Danach wird die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter gemäß der aktuellen Prognose zu sinken beginnen und 2027 etwa das derzeitige Niveau erreichen.

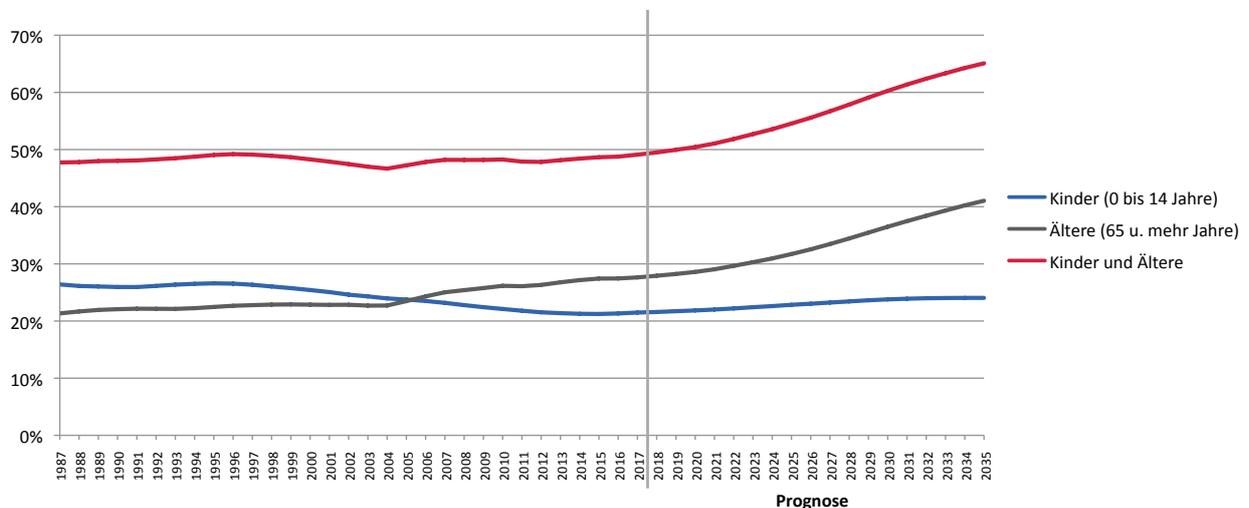
Der Anteil der Wohnbevölkerung im erwerbsfähigen Alter an der Wohnbevölkerung insgesamt beträgt gegenwärtig rund 67% und wird bis zum Jahr 2035 auf voraussichtlich 61% zurückgehen.



Der **demografische Abhängigkeitsquotient** bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Zu Jahresbeginn 2017 lag der Abhängigkeitsquotient in Österreich bei rund 49%, d.h. dass auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter etwa 49 Personen in wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen entfallen. Dieser Quotient war damit nur unwesentlich höher als vor 30 Jahren, wird aber gemäß der aktuellen Bevölkerungsprognose nach 2030 auf über 60% ansteigen, wobei dieser Anstieg durch die Gruppe der älteren Personen bestimmt wird.

Grafik: Demografische Abhängigkeitsquotienten in den Jahren 1987 bis 2035



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Bevölkerung zum Jahresanfang 1952 bis 2101, Hauptszenario (mittl. Fert., Lebenserw., Zuwand.); STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Informationen zum Bevölkerungsstand und zur Bevölkerungsentwicklung nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.



3

Arbeitskräftepotenzial und wohnortbezogene Erwerbsquoten



Als **Arbeitskräftepotenzial** werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (können). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen.

3.1 Arbeitskräftepotenzial

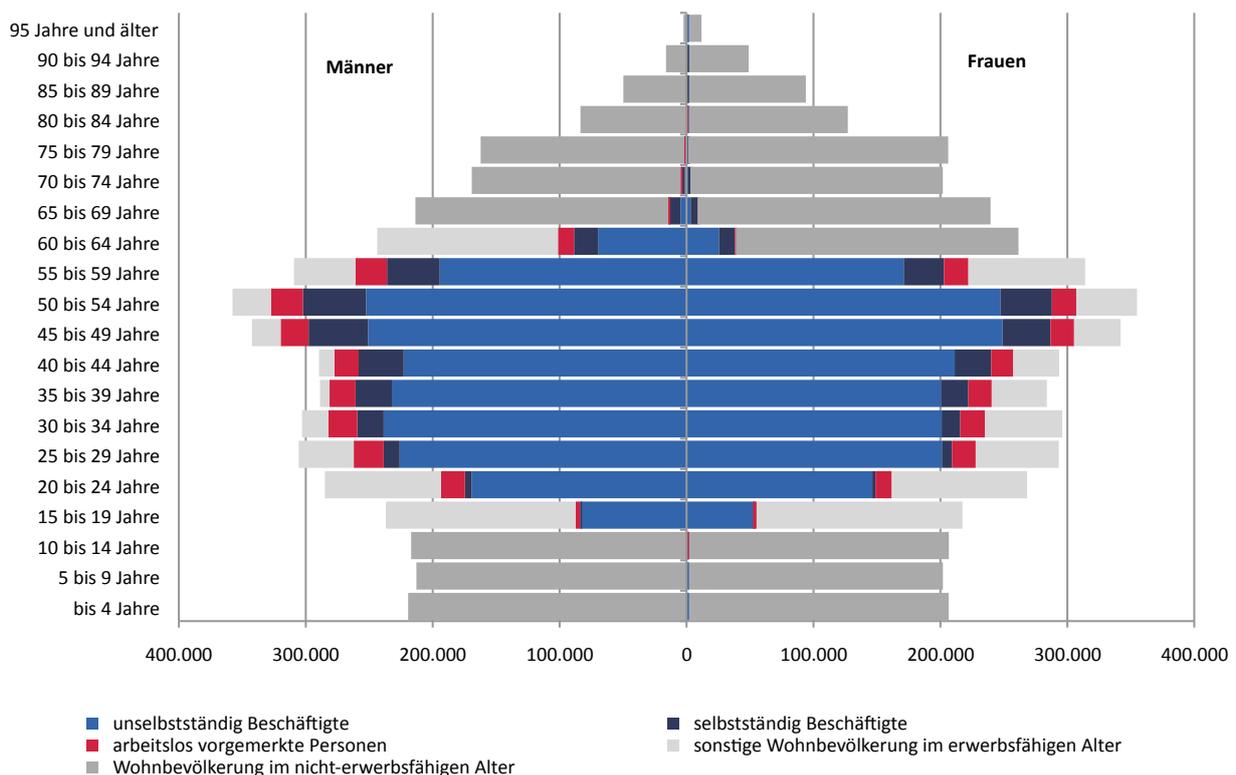
Rund die Hälfte der Wohnbevölkerung tritt am Arbeitsmarkt auf.

Nicht alle Personen, die (potenziell) am Arbeitsmarkt auftreten könnten, sind auch tatsächlich erwerbstätig oder auf der Suche nach Arbeit. Jüngere Menschen sind oftmals noch in Ausbildung (weiterführende Schulen, Studium, etc.). Daneben gibt es ausschließlich haushaltführende Personen, Personen, die aus Einkünften aus Kapitalvermögen leben (Mietserträge, Pachterträge, etc.) sowie Personen, die vor Erreichen des 60. bzw. 65. Lebensjahres in Pension gehen, etc.

3.995.272 (46% Frauen, 54% Männer) der rund 8,8 Mio. EinwohnerInnen Österreichs zählten im Jahr 2017 zum unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial, das entspricht etwa einem Anteil von 46%. Werden selbstständig Beschäftigte miteinbezogen, so steigt dieser Anteil auf 51%.

Die Beteiligung am Arbeitsmarkt ist bei Männern in allen Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter höher als bei Frauen. In den Altersgruppen ab 65 Jahren zeigt sich ein zum Teil deutlicher Frauenüberhang bei der Wohnbevölkerung.

Grafik: Die österreichische Wohnbevölkerung im Jahr 2017 nach ihrer Beteiligung am Arbeitsmarkt



Quellen: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anm.: Die Verteilung der Selbstständigen im Alter von 65 und mehr Jahren auf die 5-jährigen Altersgruppen erfolgte entsprechend der Altersverteilung der unselbstständig Beschäftigten

3.2 Wohnortbezogene Erwerbsquoten

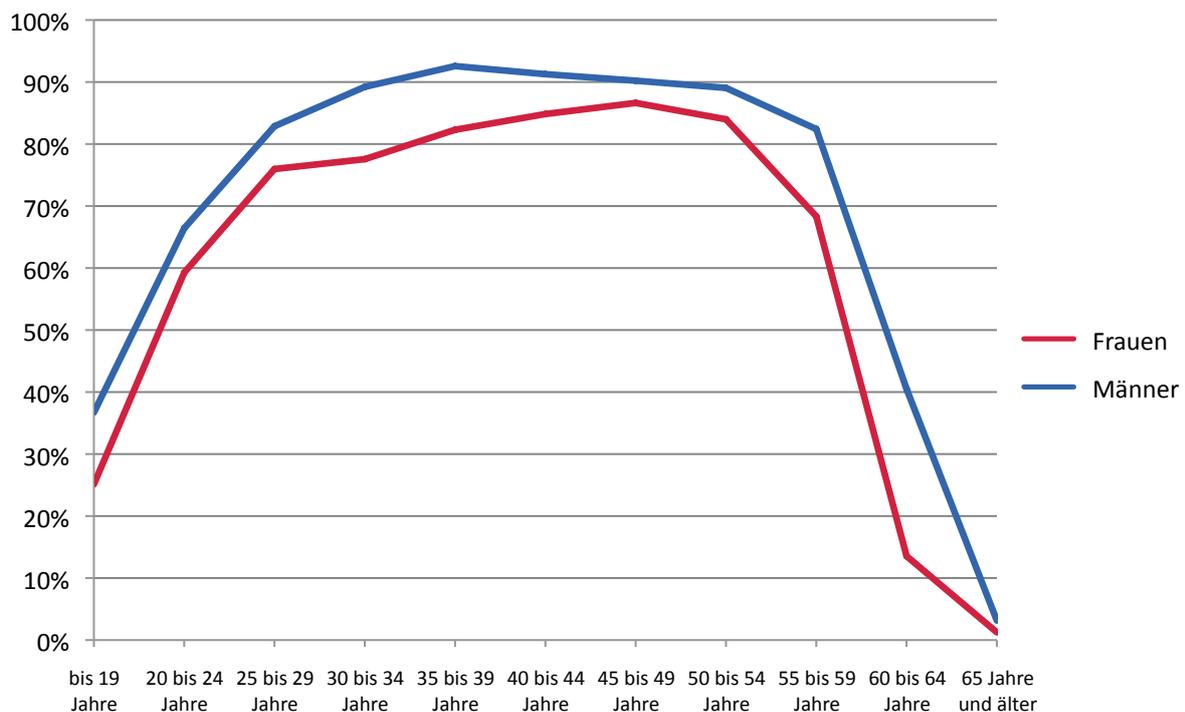
Die Erwerbsquote betrug in Österreich im Jahr 2017 insgesamt 77,1%, der Wert für die Frauen lag mit 75,3% deutlich unter jenem der Männer von 78,8%.

Die **wohnortbezogene Erwerbsquote** gibt den Anteil der unselbstständig und selbstständig Beschäftigten sowie der arbeitslos vorgemerkten Personen (also den Anteil der (potenziell) am Arbeitsmarkt aktiven Personen) an der 15- bis 64-jährigen männlichen bzw. der 15- bis 59-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung an (die Berechnung orientiert sich am Regelpensionsalter). Die regionale Zuordnung erfolgt jeweils nach dem Wohnort, es handelt sich in diesem Kapitel also durchgängig um wohnortbezogene Erwerbsquoten.



Die Erwerbsquote der Männer liegt in jeder Altersgruppe über jener der Frauen. In der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen erklärt sich dies größtenteils durch den höheren Anteil an jungen Männern, die eine Lehrausbildung machen (Lehrlinge zählen zu den unselbstständig Beschäftigten). Die geringsten Unterschiede bestehen (mit Ausnahme der 65- und Mehrjährigen) bei den 45- bis 49-Jährigen. Am höchsten ist die Erwerbsquote bei den Frauen bei den 45- bis 49-Jährigen (86,6%), bei den Männern bei den 35- bis 39-Jährigen (92,6%). In der Grafik ist auch der frühere Pensionsantritt von Frauen erkennbar.

Grafik: Wohnortbezogene Erwerbsquoten im Jahr 2017 nach Altersgruppen und Geschlecht



Quellen: AMS, Erwerbskarrieremonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Die Erwerbsquote zeigt sich mit Werten zwischen 80,4% (Salzburg) und 73,5% (Wien) nach Bundesländern und zwischen 85,4% (Landeck) und 69,3% (Feldkirch) nach Arbeitsmarktbezirken regional unterschiedlich.

Wien und Vorarlberg verzeichnen unterdurchschnittliche Erwerbsquoten, die Steiermark und Kärnten liegen um den Österreichwert, die Quoten der anderen Bundesländer liegen über dem österreichischen Durchschnitt.

Salzburg verzeichnete im Jahresdurchschnitt 2017 bei der Erwerbsquote der Frauen (gemeinsam mit dem Burgenland) und der Männer die höchsten Werte aller Bundesländer. Wien hingegen hatte bei Frauen und Männern die niedrigsten Erwerbsquoten.

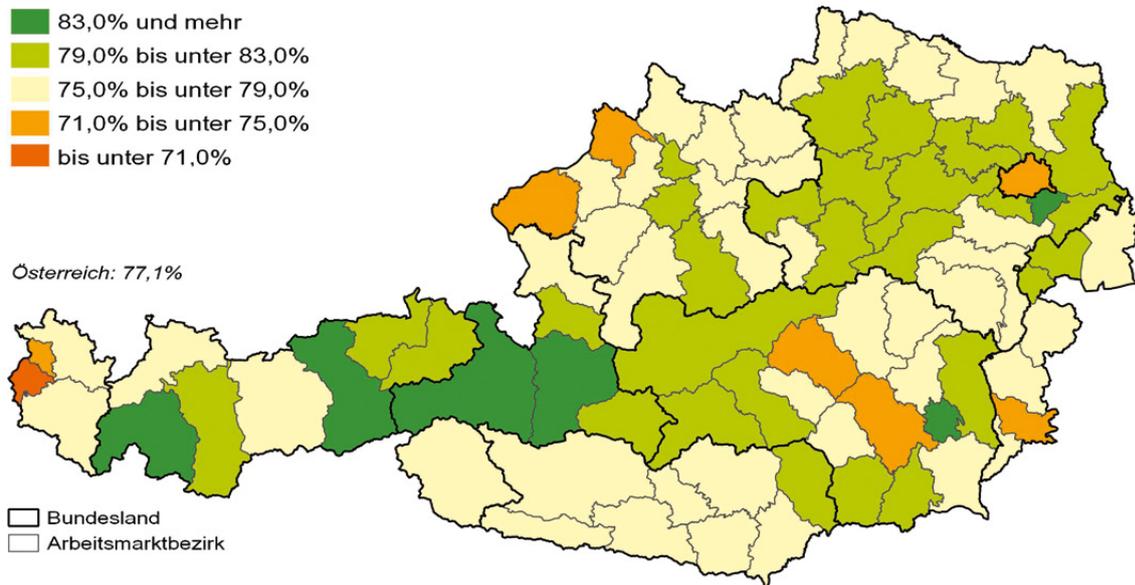
Tabelle: Erwerbsquoten in den Jahren 2017 und 2016 nach Bundesländern und Geschlecht

	2017			2016		
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
Burgenland	78,4%	78,9%	77,9%	77,7%	77,8%	77,6%
Kärnten	77,1%	75,6%	78,5%	76,4%	74,6%	78,0%
Niederösterreich	79,6%	78,5%	80,6%	79,1%	77,7%	80,3%
Oberösterreich	77,5%	74,7%	80,1%	76,8%	73,7%	79,5%
Salzburg	80,4%	78,9%	81,8%	79,4%	77,9%	80,8%
Steiermark	77,2%	75,9%	78,3%	76,3%	74,7%	77,7%
Tirol	79,2%	76,5%	81,6%	78,4%	75,5%	81,1%
Vorarlberg	74,0%	72,2%	75,7%	73,4%	71,4%	75,2%
Wien	73,5%	71,2%	75,5%	73,6%	71,3%	75,8%
Österreich	77,1%	75,3%	78,8%	76,6%	74,6%	78,5%

Quellen: AMS, Erwerbkarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Nach Arbeitsmarktbezirken betrachtet weisen Teile Niederösterreichs, fast alle Salzburger Bezirke und einige Tiroler und steirische Regionen (sehr) hohe Erwerbsquoten auf. Vergleichsweise niedrige Erwerbsquoten verzeichneten 2017 beispielsweise Arbeitsmarktbezirke in Vorarlberg, vereinzelt auch manche in Oberösterreich, der Steiermark sowie Wien.

Karte: Erwerbsquoten im Jahr 2017 nach Arbeitsmarktbezirken



Quellen: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Werden die Erwerbsquoten 2017 auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke differenziert nach Geschlechtern betrachtet, so zeigen sich Unterschiede im Niveau, aber auch regionale Unterschiede: Bei den Frauen weisen bspw. weite Teile Niederösterreichs und das Nordburgenland sowie einige steirische und westösterreichische Bezirke überdurchschnittlich hohe Erwerbsquoten auf, bei den Männern sind die Erwerbsquoten bspw. in Vorarlberg, in der östlichen Obersteiermark, in Kärnten und im Südburgenland vergleichsweise niedrig.

Informationen zu Erwerbsquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.



4.1 Unselbstständige Beschäftigung

Deutlicher Beschäftigungsanstieg von 1,9%. Der Beschäftigungsanstieg ist bei den 50- bis 64-Jährigen mit 5,3% überdurchschnittlich hoch.

Im Jahresdurchschnitt 2017 betrug der Bestand an unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen in Österreich 3.655.297 (+68.425 bzw. +1,9% gegenüber dem Vorjahr).

Darunter wurden 1.705.593 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Frauen (+27.744 bzw. +1,7%) und 1.949.703 unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse von Männern (+40.681 bzw. +2,1%) gezählt. Der Frauenanteil lag, nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr, bei 47%.

In Wien ist der durchschnittliche Bestand absolut am stärksten gestiegen (+15.471 bzw. +1,9%), in der Steiermark (+11.895 bzw. +2,4%) und in Tirol (+7.504 bzw. +2,3%) relativ gesehen am stärksten.

Tabelle: Unselbstständige Beschäftigung im Jahr 2017 nach Bundesländern und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	Bestand	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %	Bestand	Veränderung zum Vorjahr absolut	in %
Burgenland	102.724	+1.795	+1,8%	48.248	+995	+2,1%	54.476	+799	+1,5%
Kärnten	210.353	+2.873	+1,4%	99.898	+1.060	+1,1%	110.455	+1.813	+1,7%
Niederösterreich	607.214	+10.253	+1,7%	272.609	+4.043	+1,5%	334.605	+6.211	+1,9%
Oberösterreich	650.117	+11.332	+1,8%	292.427	+5.012	+1,7%	357.690	+6.320	+1,8%
Salzburg	254.364	+4.207	+1,7%	121.195	+1.559	+1,3%	133.170	+2.648	+2,0%
Steiermark	508.478	+11.895	+2,4%	234.313	+4.635	+2,0%	274.165	+7.260	+2,7%
Tirol	330.763	+7.504	+2,3%	155.932	+3.536	+2,3%	174.830	+3.968	+2,3%
Vorarlberg	162.343	+3.096	+1,9%	75.234	+1.528	+2,1%	87.109	+1.568	+1,8%
Wien	828.941	+15.471	+1,9%	405.738	+5.377	+1,3%	423.204	+10.095	+2,4%
Österreich	3.655.297	+68.425	+1,9%	1.705.593	+27.744	+1,7%	1.949.703	+40.681	+2,1%

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Bei den unter 25-Jährigen war auch in diesem Jahr ein Rückgang der Beschäftigung zu beobachten (-1.921 bzw. -0,4% auf 451.199), bei den 25- bis 49-Jährigen ein leichter Anstieg (+21.039 bzw. +1,0% auf 2.232.195). Der Beschäftigungsanstieg wurde somit fast ausschließlich von den 50- und Mehrjährigen getragen (+49.307 bzw. +5,3% auf 971.902).



Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die **Beschäftigtenstatistik des Hauptverbands** der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen, unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Hauptverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.



Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger veröffentlichte in der Februar-Ausgabe der Fachzeitschrift „Soziale Sicherheit“ den Schwerpunktartikel **Personenbezogene Statistiken 2017** mit Stichtag 1. Juli 2017.



Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden durch einen Maximalverdienst definiert, bis zu welchem keine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung entsteht. 2017 lag die Geringfügigkeitsgrenze bei 425,70 Euro.

4.2 Unselbstständige Aktivbeschäftigung

Der Anstieg der Aktivbeschäftigung um 2,0% bzw. 70.657 auf 3.573.088 Beschäftigungsverhältnisse ist nur geringfügig höher als der Anstieg der unselbstständigen Beschäftigten insgesamt (+1,9%). Dies ist auf die im Vergleich zum Vorjahr rückläufige Zahl der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen (-1.665 bzw. -2,1% auf 77.256) bzw. der Präsenz- und Zivildienstleistenden mit aufrechtem Dienstverhältnis (-567 bzw. -10,3% auf 4.952) zurückzuführen.

Bei den Frauen ist eine höhere Zunahme bei den unselbstständigen Aktivbeschäftigten (+29.253 bzw. +1,8%) als bei den unselbstständigen Beschäftigten insgesamt (+27.744 bzw. +1,7%) zu verzeichnen, da der Rückgang an KinderbetreuungsgeldbezieherInnen gegenüber dem Vorjahr gänzlich auf einen Rückgang bei den Frauen zurückzuführen ist (-2,0%). Dennoch ist weiterhin die Mehrheit der KinderbetreuungsgeldbezieherInnen weiblich (96%). Die unselbstständige Aktivbeschäftigung bei den Männern unterscheidet sich kaum von der unselbstständigen Beschäftigung.

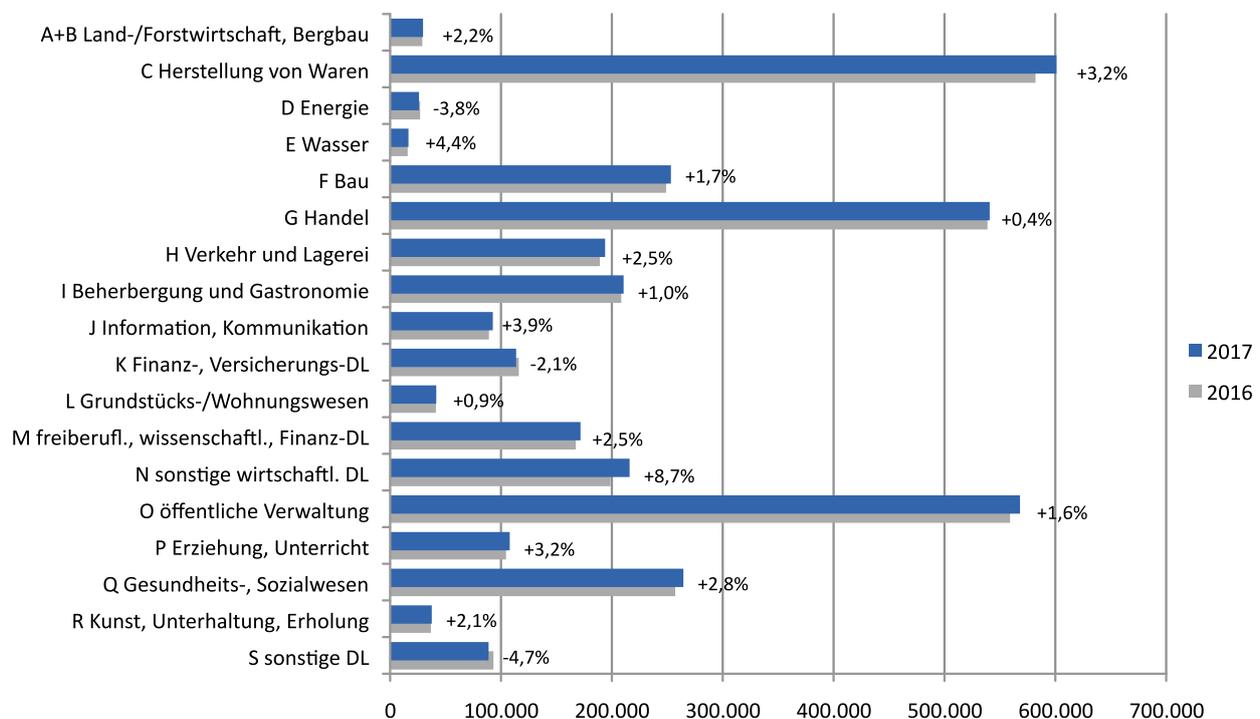
Der durchschnittliche Beschäftigtenstand der Aktivbeschäftigung von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 2.874.576 (+23.835 bzw. +0,8%). Der durchschnittliche Beschäftigtenstand von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 698.512 (+46.822 bzw. +7,2%). Somit wurden etwa zwei Drittel der Zunahme der Zahl unselbstständiger Aktivbeschäftigten (+70.657 bzw. +2,0%) von ausländischen StaatsbürgerInnen getragen.



Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische StaatsbürgerInnen sind laut Definition des Hauptverbands aktiv beschäftigt.

Die Wirtschaftsabschnitte „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (vor allem Arbeitskräfteüberlassung und Gebäudebetreuung), „Information und Kommunikation“, „Herstellung von Waren“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ sowie „Erziehung und Unterricht“ wiesen einen überdurchschnittlichen Anstieg auf. In den – gemessen an ihrem Beschäftigtenstand im Jahr 2017 – großen Wirtschaftsabschnitten „Beherbergung und Gastronomie“, „Handel“, „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ und „Bau“ lag der durchschnittliche Beschäftigtenstand nur geringfügig über dem Vorjahr.

Grafik: Unselbstständige Aktivbeschäftigung in den Jahren 2017 und 2016 (absolut) sowie die relative Veränderung 2017 gegenüber 2016 (Prozentwerte) nach Wirtschaftsabschnitten



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
Anm.: DL...Dienstleistungen

5.1 Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen



Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der **Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen** wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

2017 brachte nach fünf Jahren steigender Arbeitslosigkeit die Trendwende am Arbeitsmarkt. Der Bestand der arbeitslos vorgemerkten Personen ist im Jahr 2017 um knapp 5% gesunken, die Arbeitslosigkeit der Männer sank überproportional.

Im Jahr 2017 waren durchschnittlich 339.976 Personen arbeitslos vorgemerkt (-17.337 bzw. -4,9% gegenüber dem Vorjahr). Die Arbeitslosigkeit der Männer war mit -5,7% (-11.633 auf 192.825) überproportional rückläufig. Auch bei den Frauen war im Jahr 2017 ein Rückgang (-5.705 Personen bzw. -3,7% auf 147.150) zu verzeichnen. Der Frauenanteil lag erneut bei 43%.

Den höchsten relativen Rückgang gegenüber dem Vorjahr gab es in der Steiermark (-4.198 bzw. -9,5%), gefolgt von Tirol (-1.933 bzw. -8,7%). In Vorarlberg fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit mit -1,1% (-108) am geringsten aus.

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 240.624 (-14.896 bzw. -5,8%). Bei Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nahm die Arbeitslosigkeit mit -2.441 bzw. -2,4% auf 99.351 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls ab. Der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen erhöhte sich leicht gegenüber dem Vorjahr und betrug 29% im Jahr 2017.

Bei den unter 25-Jährigen belief sich der Jahresdurchschnittsbestand auf 37.756, der Rückgang gegenüber dem Jahr 2016 war überdurchschnittlich hoch (-6.402 bzw. -14,5%).

Bei den 25- bis 49-Jährigen lag der Bestand mit durchschnittlich 200.130 Personen ebenfalls unter dem Vorjahresniveau (-13.572 bzw. -6,4%). 102.090 Personen bzw. 30% aller arbeitslos vorgemerkten Personen waren 50 Jahre alt oder älter, die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe (+2.637 bzw. +2,7%) beruht auch auf demografischen Veränderungen, siehe Kapitel 2.

Nach höchster abgeschlossener Ausbildung betrachtet war im Jahr 2017 die Arbeitslosigkeit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss absolut gesehen deutlich rückläufig (-10.060 bzw. -6,2%). Bei Personen mit Lehrabschluss sank die Arbeitslosigkeit um 5,7% (-6.584) und mit mittlerer Ausbildung um 3,2% (-587). Bei Personen mit höherer Ausbildung konnte nur ein geringer Rückgang (-164 bzw. -0,5%), bei AkademikerInnen eine leichte Zunahme (+318 bzw. +1,3%) beobachtet werden.



Informationen zu arbeitslos vorgemerkten Personen nach Bildungsabschluss, Geschlecht und Bundesland – auch in Relation zu unselbstständig Beschäftigten – bietet das monatlich erscheinende AMS-Produkt **Arbeitsmarkt & Bildung** auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.

Im Jahr 2017 waren 75.545 Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen arbeitslos vorgemerkt (+3.283 bzw. +4,5%). Der durchschnittliche Bestand von behinderten Personen im engeren Sinne (begünstigt nach Landesbehinderten- bzw. Behinderteneinstellungsgesetz oder Behindertenpass) betrug 12.894 (+497 bzw. +4,0%). Insgesamt lag der Anteil arbeitslos vorgemerkter Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen bei 22% (Vorjahr 20%).

Drei Viertel der arbeitslos vorgemerkten Personen waren auch 2017 im Dienstleistungssektor beschäftigt, bevor sie arbeitslos wurden. Insgesamt sank die Arbeitslosigkeit im Tertiärsektor um 11.553 (-4,3%) auf 254.137 Personen. Relativ gesehen sank die Arbeitslosigkeit im Produktionssektor mit 8,0% (-5.376) noch stärker.

Die Anzahl der arbeitslos vorgemerkten Personen sank insbesondere mit vorheriger Beschäftigung im Wirtschaftsabschnitt „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (-1.962 bzw. -15,5%) sowie „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (-1.028 bzw. -11,0%).

Zudem sank die Arbeitslosigkeit im Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Waren“ (-2.603 bzw. -8,6%), „Bau“ (-2.713 bzw. -7,7%), „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (-3.374 bzw. -6,4%) – darunter insbesondere im Groß- und Einzelhandel – sowie in der „Beherbergung und Gastronomie“ (-2.508 bzw. -5,6%). Auch die Anzahl arbeitslos vorgemerkter Personen, die zuvor in Unternehmen beschäftigt waren, die der Wirtschaftsabteilung „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ zuzuordnen sind, sank überproportional (-1.890 bzw. -5,1%).

Anstieg der TeilnehmerInnen an AMS-Qualifizierungsangeboten um insgesamt 7,3% – Rückgang bei Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (-2,0%).

Im Jahr 2017 befanden sich durchschnittlich 72.098 Personen in Schulungen des AMS (+4.888 bzw. +7,3%). Die Teilnahme von Frauen (+2.431 bzw. +7,4% auf 35.297) stieg deutlich an, relativ gesehen etwas mehr als von Männern (+2.458 bzw. +7,2% auf 36.801). Der Frauenanteil an allen SchulungsteilnehmerInnen lag 2017 mit 49% auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Entwicklung der Schulungsaktivitäten des AMS im Vorjahresvergleich fiel in den Bundesländern unterschiedlich aus: In Wien (+3.500 bzw. +12,7%) gab es einen deutlichen Anstieg; in Niederösterreich (+633 bzw. +6,7%), Kärnten (+157 bzw. +5,1%), der Steiermark (+380 bzw. +4,8%) und Oberösterreich (+372 bzw. +3,8%) war der relative Anstieg moderat. Salzburg (-143 bzw. -5,3%) verzeichnete einen Rückgang, während sich in Vorarlberg (-20 bzw. -0,8%), im Burgenland (-2 bzw. -0,1%) sowie in Tirol (+10 bzw. +0,4%) die Anzahl der SchulungsteilnehmerInnen kaum veränderte.

42.379 (59%) der in Schulung befindlichen Personen hatten eine österreichische Staatsbürgerschaft (-873 bzw. -2,0% gegenüber dem Vorjahr). 29.719 SchulungsteilnehmerInnen hatten keine österreichische Staatsbürgerschaft (+5.761 bzw. +24,0%).

Der Bestand der jugendlichen SchulungsteilnehmerInnen lag um 5,4% (+1.533 auf 29.861), die Zahl der 25- bis 49-Jährigen um 8,4% (+2.810 auf 36.091) über dem Jahr 2016. Rund 9% (6.146 Personen) aller SchulungsteilnehmerInnen waren 50 Jahre alt oder älter und die Teilnahme dieser Personengruppe nahm im Vorjahresvergleich um 9,7% (+545) überproportional zu.

Unter Einbeziehung der arbeitslos vorgemerkten Personen und der SchulungsteilnehmerInnen sank die Zahl der Personen ohne Job gegenüber dem Vorjahr um 2,9%.

Betrachtet man arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen gemeinsam, so waren im Jahresdurchschnitt 2017 insgesamt 412.074 Personen ohne Job (-12.449 bzw. -2,9%).

In dieser Betrachtung verzeichnet der Bestand der Männer wieder einen überproportionalen Rückgang (-9.175 bzw. -3,8%), während der Bestand bei den Frauen weniger rückläufig war (-3.274 bzw. -1,8%). Der Frauenanteil an der Summe arbeitsloser Personen und SchulungsteilnehmerInnen lag bei 44% (2016: 44%).

In Wien blieb die Anzahl der arbeitslos vorgemerkten bzw. in Schulung befindlichen Personen nahezu konstant (-820 bzw. -0,5%), in allen weiteren Bundesländern war der Jahresdurchschnittsbestand rückläufig, in Tirol sogar um -7,8% (-1.924).



Monats- und Jahresdaten, teilweise ab Jänner 1987, zu Arbeitslosigkeit sowie zu weiteren Themen, wie Beschäftigung oder Stellenangebot, stehen im AMS-Datenbankabfragesystem **Arbeitsmarktdaten Online** kostenfrei unter www.ams.at/arbeitsmarktdaten-online zur Verfügung.

Tabelle: Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen im Jahr 2017 nach Bundesländern und Geschlecht (Durchschnittsbestand und Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %
Burgenland	11.506	-698	-5,7%	5.332	-290	-5,2%	6.174	-408	-6,2%
Kärnten	27.087	-1.453	-5,1%	12.569	-507	-3,9%	14.518	-945	-6,1%
Niederösterreich	68.039	-1.219	-1,8%	30.534	-42	-0,1%	37.505	-1.177	-3,0%
Oberösterreich	49.767	-1.671	-3,2%	22.529	-503	-2,2%	27.238	-1.168	-4,1%
Salzburg	16.862	-719	-4,1%	7.639	-187	-2,4%	9.222	-531	-5,4%
Steiermark	48.531	-3.819	-7,3%	21.546	-1.368	-6,0%	26.985	-2.451	-8,3%
Tirol	22.860	-1.924	-7,8%	10.909	-828	-7,1%	11.952	-1.096	-8,4%
Vorarlberg	12.295	-128	-1,0%	5.783	-142	-2,4%	6.511	+14	+0,2%
Wien	155.128	-820	-0,5%	65.606	+593	+0,9%	89.521	-1.413	-1,6%
Österreich	412.074	-12.449	-2,9%	182.448	-3.274	-1,8%	229.626	-9.175	-3,8%

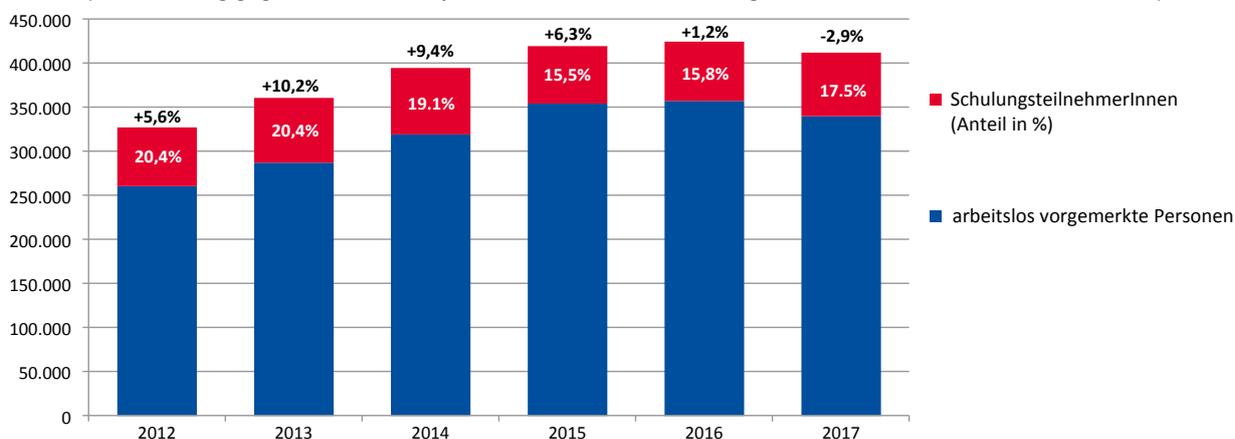
Quelle: AMS

Nicht-österreichische StaatsbürgerInnen verzeichneten eine Zunahme von 2,6% (+3.321 auf 129.070), unter österreichischen StaatsbürgerInnen waren mit 283.003 (-15.769 bzw. -5,3%) deutlich weniger Personen arbeitslos vorgemerkt oder in Schulung als noch 2016. Der Anteil der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft an allen arbeitslos vorgemerkten bzw. in Schulung befindlichen Personen stieg gegenüber dem Jahr 2016 um über einen Prozentpunkt auf 31%.

Bei den unter 25-Jährigen belief sich der Jahresdurchschnittsbestand auf 67.617 (-4.869 bzw. -6,7%). In der Alterskategorie 25 bis 49 Jahre waren durchschnittlich 236.221 Personen arbeitslos vorgemerkt bzw. in AMS-Schulungen (-10.762 bzw. -4,4%). Der Anteil von Personen im Alter von 50 oder mehr Jahren lag bei rund 26% (108.236 Personen, +3.182 bzw. +3,0%).

Der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen ist seit 2012 jährlich angestiegen. Der Anstieg war in den Jahren 2013 und 2014 besonders hoch (+10,2% bzw. +9,4%), gleichzeitig sank der Anteil der SchulungsteilnehmerInnen am Gesamtbestand von 20,4% im Jahr 2012 auf 15,5% im Jahr 2015. Aktuell liegt der Anteil wieder etwas höher bei 17,5%. Im Jahr 2017 sank der Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen erstmalig wieder (-2,9%).

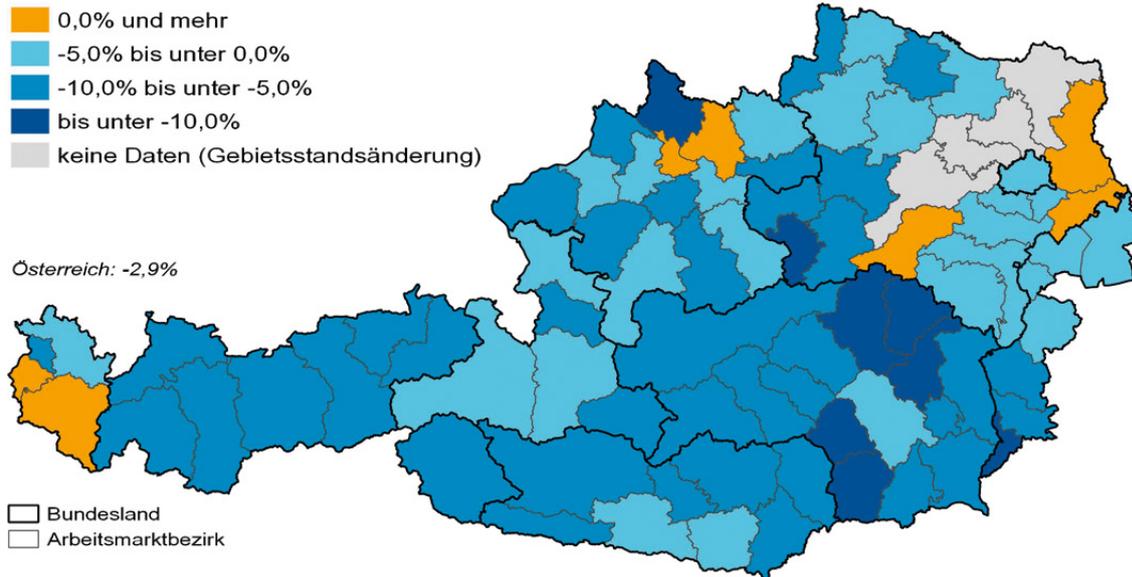
Grafik: Arbeitslos vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen in den Jahren 2012 bis 2017 (Veränderung gegenüber dem Vorjahr sowie Anteil der SchulungsteilnehmerInnen am Gesamtbestand)



Quelle: AMS

Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen ist 2017 gegenüber dem Vorjahr nahezu flächendeckend in allen Arbeitsmarktbezirken gesunken. In vereinzelt Regionen beispielsweise ganz im Westen und Osten Österreichs wurde ein leichter Anstieg verzeichnet.

Karte: Relative Veränderung des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen 2016–2017 nach Arbeitsmarktbezirken

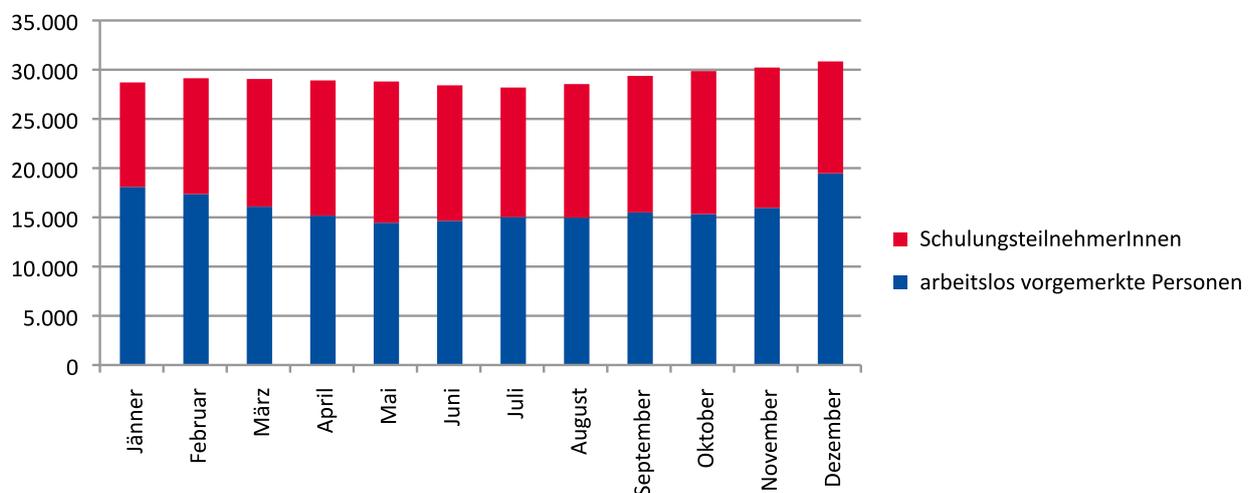


Quelle: AMS

Anm.: Aufgrund der Auflösung des Verwaltungsbezirkes Wien-Umgebung per 01.01.2017 und der damit verbundenen Neuordnung von Gemeinden zu regionalen Geschäftsstellen kann der Vorjahresvergleich im Jahr 2017 für die regionalen Geschäftsstellen Mistelbach, Korneuburg, Tulln und St. Pölten nicht dargestellt werden.

Im Jahresdurchschnitt 2017 waren 29.182 anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos oder in Schulung vorgemerkt. Dies entspricht einer Steigerung von 4.156 (+16,6%) gegenüber dem Vorjahr.

Grafik: Beim AMS vorgemerkte anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte im Jahr 2017



Quelle: AMS



Die **Verweildauer** ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt.



Bei der **Langzeitarbeitslosigkeit** auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die zumindest 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind.

5.2 Arbeitslosigkeitsdauern

Die Arbeitslosigkeit dauerte im Jahr 2017 mit durchschnittlich 127 Tagen um einen Tag länger als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (Verweildauer) betrug im Jahr 2017 über vier Monate (127 Tage; +1 Tag). Die Verweildauer war bei Frauen und Männern nahezu gleich.

Von den im Jahresbestand befindlichen arbeitslos vorgemerkten Personen waren rund 17,2% nach AMS-Definition langzeitarbeitslos, d.h. 58.537 Personen (+2.988 bzw. +5,4%) waren über ein Jahr durchgehend und ohne längere Unterbrechung arbeitslos vorgemerkt.

Nach dem weiter gefassten Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit befanden sich im Jahr 2017 durchschnittlich 119.304 langzeitbeschäftigungslose Personen in registrierter Arbeitslosigkeit. Das entspricht einem Anteil von rund 35,1% an allen arbeitslosen Personen.

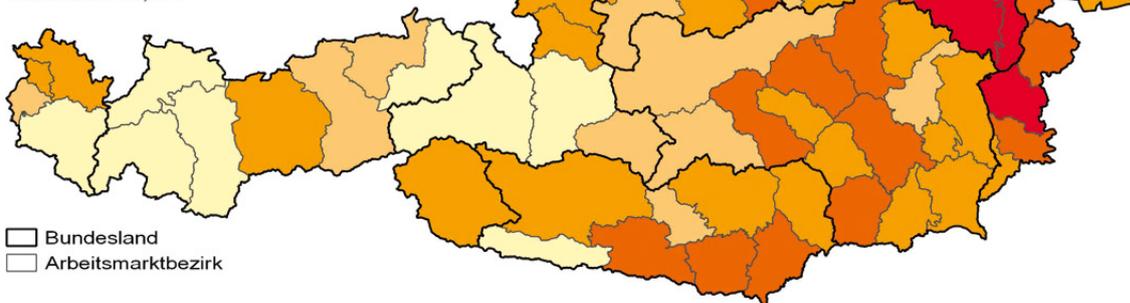
Gegenüber dem Vorjahr stieg der Anteil der Langzeitarbeitslosen im Jahr 2017 um 1,7 Prozentpunkte, der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen stieg um 1,0 Prozentpunkte.

Der Anteil der langzeitbeschäftigungslosen Personen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen ist 2017 in den östlichen Arbeitsmarktbezirken – vor allem in Wien (gesamtes Bundesland), in Niederösterreich, in Regionen Burgenlands und der Steiermark und im Süden Kärntens – überdurchschnittlich hoch, in den westlichen Regionen sind die Anteile tendenziell geringer.

Karte: Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2017 nach Arbeitsmarktbezirken

- 40,0% und mehr
- 30,0% bis unter 40,0%
- 20,0% bis unter 30,0%
- 10,0% bis unter 20,0%
- bis unter 10,0%

Österreich: 35,1%



Quelle: AMS

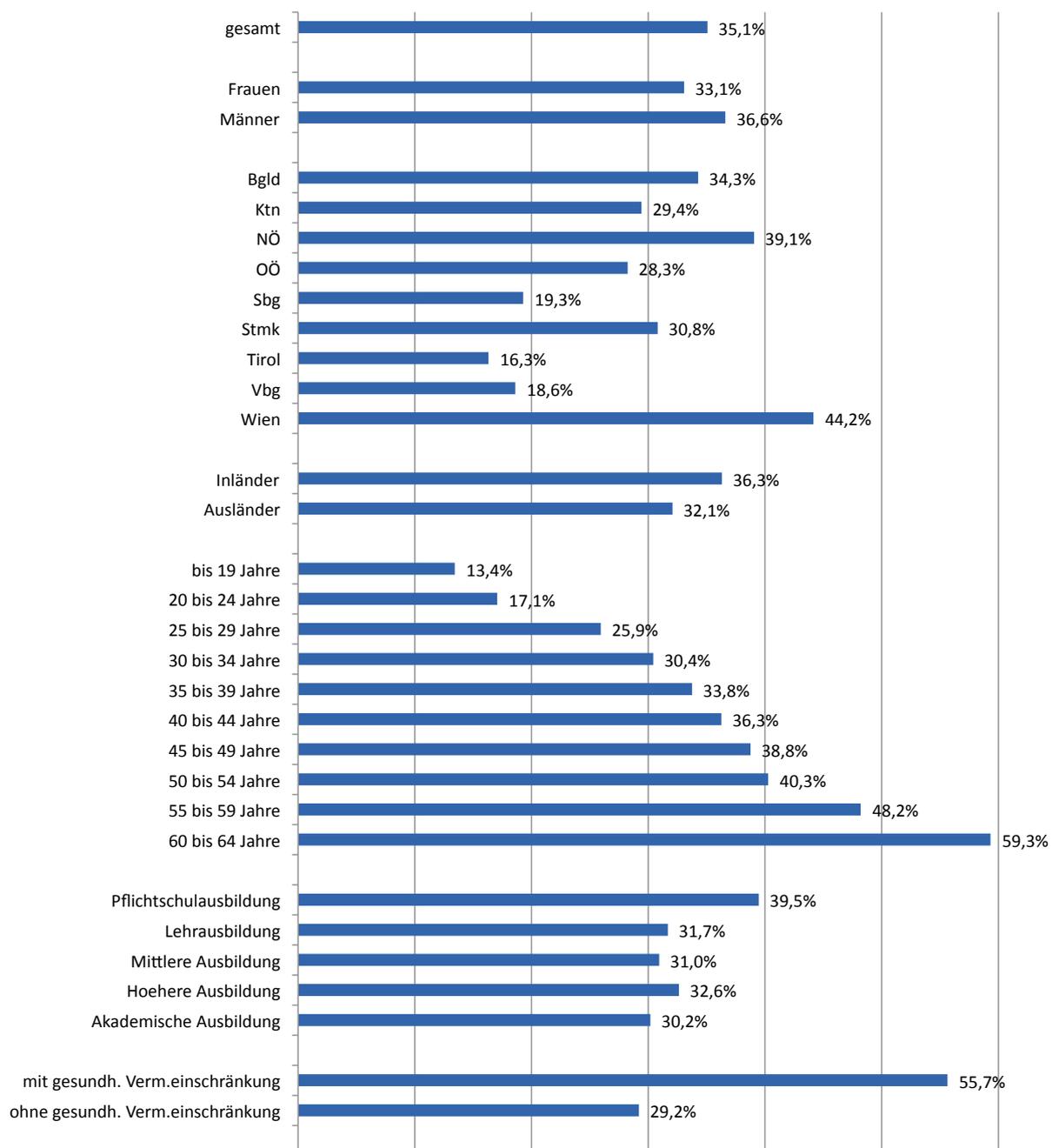


Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der **Langzeitbeschäftigungslosigkeit** eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen.

Neben den AMS-Definitionen der Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit weist auch EUROSTAT Langzeitarbeitslosenzahlen aus. Für europäische Vergleiche wird als langzeitarbeitslos gezählt, wer bei der Arbeitskräfteerhebung, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus von der Statistik Austria durchgeführt wird, angibt, arbeitslos zu sein und bereits länger als ein Jahr nach einer Arbeitsstelle zu suchen. Österreich zählt demnach zu den Ländern mit den niedrigsten Anteilen an langzeitarbeitslosen Personen in der EU und steht an der sechsten Stelle.

Ein Vergleich nach ausgewählten persönlichen Merkmalen zeigt, dass der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen im Jahresdurchschnitt 2017 bei Männern (36,6%) etwas höher ist als bei Frauen (33,1%). Im Vergleich wird deutlich, dass ein überdurchschnittlich hohes Risiko einer dauerhaften Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt für Menschen mit integrationshemmenden Merkmalen wie beispielsweise einem höheren Erwerbsalter, einer gesundheitlichen Einschränkung und einem niedrigen Ausbildungsniveau besteht: Der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen lag im Jahr 2017 für Personen im Alter von 50 und mehr Jahren (46,3%), Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss (39,5%) sowie insbesondere Personen mit einer gesundheitlichen Vermittlungseinschränkung (55,7%) jeweils über dem Durchschnitt aller arbeitslosen Personen (35,1%).

Grafik: Anteil Langzeitbeschäftigungslose an allen arbeitslos vorgemerkten Personen im Jahr 2017 nach ausgewählten Personenmerkmalen



Quelle: AMS



LeistungsbezieherInnen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der LeistungsbezieherInnen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein.

5.3 Leistungsbezug

Der durchschnittliche Bestand an LeistungsbezieherInnen von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe im Jahr 2017 betrug 295.498 (-17.553 bzw. -5,6% gegenüber dem Vorjahr).

Insgesamt bezogen 123.522 Frauen (-5.667 bzw. -4,4%) und 171.976 Männer (-11.886 bzw. -6,5%) Arbeitslosengeld (ALG) oder Notstandshilfe (NH). Der Bestand an ALG-BezieherInnen verringerte sich dabei um -5,5%, der an NH-BezieherInnen um -5,7%.

Der durchschnittliche Tagsatz des Arbeitslosengeldes betrug 31,70 Euro (Frauen 28,40 Euro, Männer 34,30 Euro) und bei der Notstandshilfe 25,10 Euro (Frauen 22,60 Euro, Männer 26,70 Euro).

Während nur rund 13% aller Männer mit ALG-Bezug mit einem unterdurchschnittlichen Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen mussten, war es bei den Frauen bereits knapp ein Drittel aller ALG-Bezieherinnen. Ein noch deutlicherer Unterschied zeigte sich bei der Notstandshilfe: 35% aller Männer mit NH-Bezug, aber 56% aller Frauen, die Notstandshilfe bezogen, mussten mit einem unterdurchschnittlichen Tagsatz von maximal 25,00 Euro auskommen.

Tabelle: Durchschnittlicher Bestand an ALG- und NH-BezieherInnen, durchschnittliche Tagsätze 2017

	gesamt			Frauen			Männer		
	Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr		Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ		absolut	relativ		absolut	relativ
InländerInnen	222.068	-15.754	-6,6%	94.008	-5.607	-5,6%	128.060	-10.148	-7,3%
AusländerInnen	73.430	-1.798	-2,4%	29.514	-60	-0,2%	43.916	-1.738	-3,8%
15 bis 19 Jahre	4.892	-1.013	-17,2%	2.098	-402	-16,1%	2.795	-611	-17,9%
20 bis 24 Jahre	25.033	-4.285	-14,6%	10.061	-1.556	-13,4%	14.972	-2.729	-15,4%
25 bis 44 Jahre	133.982	-9.899	-6,9%	60.332	-3.585	-5,6%	73.650	-6.315	-7,9%
45 bis 49 Jahre	36.253	-3.417	-8,6%	15.915	-1.151	-6,7%	20.339	-2.266	-10,0%
50 bis 54 Jahre	40.746	-2.076	-4,8%	16.933	-626	-3,6%	23.812	-1.450	-5,7%
55 bis 59 Jahre	41.741	+1.978	+5,0%	17.507	+1.653	+10,4%	24.235	+325	+1,4%
60 Jahre und älter	12.851	+1.159	+9,9%	676	0	-0,1%	12.175	+1.160	+10,5%
Gesamt	295.498	-17.553	-5,6%	123.522	-5.667	-4,4%	171.976	-11.886	-6,5%
Durchschnittlicher Tagsatz									
Arbeitslosengeld	31,70 Euro	+0,7	+2,4%	28,40 Euro	+0,7	+2,6%	34,30 Euro	+0,8	+2,4%
Notstandshilfe	25,10 Euro	+0,5	+2,1%	22,60 Euro	+0,5	+2,2%	26,70 Euro	+0,6	+2,1%

Quelle: AMS



Der **Tagsatz** ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.

Die Leistungsbezugsquote betrug insgesamt 80,9% (-1,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Die Leistungsbezugsquote der Frauen lag mit 79,2% (-1,6 Prozentpunkte) unter jener der Männer (82,2%, -2,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr).

Regional betrachtet weisen Salzburg und Tirol die höchste Leistungsbezugsquote auf (88,5%), Wien die niedrigste (74,5%).

Die Leistungsbezugsquote von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft betrug 88,4% (-1,2 Prozentpunkte), die der Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft 64,3% (-2,2 Prozentpunkte).

Mit zunehmendem Alter steigt die Leistungsbezugsquote: Bei den unter 25-jährigen arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen bezogen 58,4% eine Transferleistung, bei Personen von 25 bis 49 Jahren waren es 82,1%. Hingegen lag die Leistungsbezugsquote bei Personen im Alter von 50 und mehr Jahren bei 92,2%. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil an BezieherInnen in allen Alterskategorien verringert, am stärksten bei den Jugendlichen (-4,1 Prozentpunkte).



Die **Leistungsbezugsquote** berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an BezieherInnen von ALG und NH sowie Schulungs-ALG und -NH am gesamten durchschnittlichen Bestand von arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen.

Tabelle: Leistungsbezugsquote im Jahr 2017 nach Geschlecht, Nationalität, Alter und Bundesländern

	gesamt	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Frauen	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten	Männer	Veränderung zum Vorjahr in Prozentpunkten
InländerInnen	88,4%	-1,2	86,2%	-1,1	90,3%	-1,3
AusländerInnen	64,3%	-2,2	63,2%	-1,4	65,1%	-2,7
unter 25 Jahre	58,4%	-4,1	60,4%	-3,1	56,9%	-4,7
25 bis 49 Jahre	82,1%	-1,9	80,4%	-1,7	83,7%	-2,1
50 Jahre und älter	92,2%	-1,6	88,4%	-1,5	94,6%	-1,6
Burgenland	85,0%	-1,2	82,5%	-0,9	87,1%	-1,4
Kärnten	86,3%	-2,1	84,5%	-2,0	87,8%	-2,1
Niederösterreich	84,7%	-1,1	81,8%	-1,0	87,0%	-1,1
Oberösterreich	82,7%	-2,3	80,1%	-2,3	84,9%	-2,2
Salzburg	88,5%	-2,1	87,8%	-1,9	89,0%	-2,2
Steiermark	83,6%	-1,8	80,5%	-1,2	86,0%	-2,1
Tirol	88,5%	-1,6	88,5%	-1,4	88,4%	-1,8
Vorarlberg	81,7%	-3,6	80,0%	-2,3	83,3%	-4,9
Wien	74,5%	-1,8	73,4%	-1,4	75,3%	-2,1
Österreich	80,9%	-1,9	79,2%	-1,6	82,2%	-2,1

Quelle: AMS

6.1 Registerarbeitslosenquoten

Die Arbeitslosenquote ist mit 8,5% im Jahresdurchschnitt 2017 weiter rückläufig.

Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte und betrug im Jahresdurchschnitt 2017 8,5% (2016: 9,1%). Die Arbeitslosenquote der Männer lag bei 9,0% und damit deutlich über jener der Frauen von 7,9%.

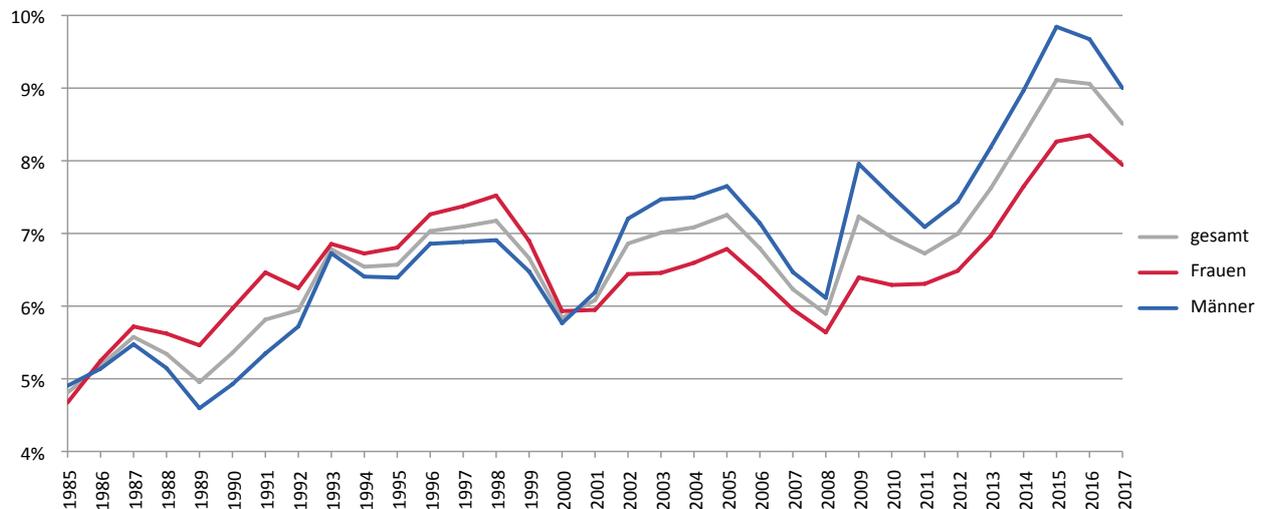


Die **nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote)** berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslos vorgemerkte Personen und unselbstständig Beschäftigte).

Die regionale Zuordnung erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.

Nach Rückgängen der Arbeitslosenquoten gesamt und beider Geschlechter Ende der 1990er Jahre und zwischen 2005 und 2008 – als die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise den österreichischen Arbeitsmarkt bereits stark unter Druck gesetzt hatte und die Arbeitslosenquoten danach stark stiegen – kam es in den Jahren 2010 und 2011 auf dem Arbeitsmarkt zu einer Entspannung, die allerdings 2012 wieder ein Ende fand. Seither stiegen die Arbeitslosenquoten beider Geschlechter deutlich an, ein leichter Rückgang war erstmals 2016 zu verzeichnen. Dieser Rückgang setzte sich 2017 für beide Geschlechter fort.

Grafik: Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt 1985 bis 2017 nach Geschlecht



Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Die Registerarbeitslosenquote zeigt sich mit Werten zwischen 5,3% (Salzburg) und 13,0% (Wien) nach Bundesländern und zwischen 3,0% (Rohrbach) und 11,3% (Spittal/Drau) nach Arbeitsmarktbezirken (ohne Wien) regional unterschiedlich.

Salzburg verzeichnete im Bundesländervergleich im Jahresdurchschnitt 2017 bei den Frauen und bei den Männern jeweils den niedrigsten Wert. Wien hatte 2017 bei Frauen und Männern die höchsten Arbeitslosenquoten aller Bundesländer, gefolgt von Kärnten.

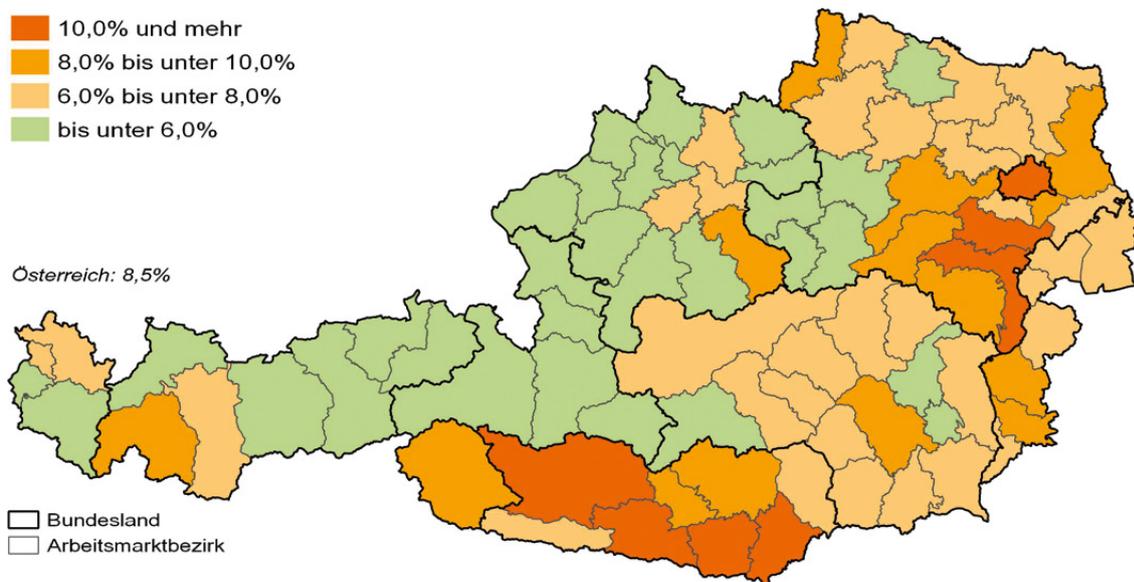
Tabelle: Arbeitslosenquoten in den Jahren 2017 und 2016 nach Bundesländern und Geschlecht

	2017			2016		
	gesamt	Frauen	Männer	gesamt	Frauen	Männer
Burgenland	8,6 %	8,2 %	8,8 %	9,3 %	8,9 %	9,6 %
Kärnten	10,2 %	9,8 %	10,5 %	10,9 %	10,4 %	11,4 %
Niederösterreich	8,7 %	8,5 %	8,9 %	9,1 %	8,7 %	9,4 %
Oberösterreich	5,8 %	5,6 %	5,9 %	6,1 %	5,9 %	6,3 %
Salzburg	5,3 %	5,0 %	5,7 %	5,6 %	5,1 %	6,1 %
Steiermark	7,3 %	6,8 %	7,7 %	8,2 %	7,5 %	8,8 %
Tirol	5,8 %	5,8 %	5,8 %	6,4 %	6,4 %	6,5 %
Vorarlberg	5,8 %	5,7 %	5,8 %	5,9 %	5,9 %	6,0 %
Wien	13,0 %	11,3 %	14,6 %	13,6 %	11,7 %	15,5 %
Österreich	8,5 %	7,9 %	9,0 %	9,1 %	8,3 %	9,7 %

Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Nach Arbeitsmarktbezirken betrachtet weisen beispielsweise weite Teile Oberösterreichs, das niederösterreichische Mostviertel und einige Regionen im Westen Österreichs die niedrigsten Arbeitslosenquoten auf, die höchsten Arbeitslosenquoten verzeichneten 2017 neben Wien beispielsweise Arbeitsmarktbezirke in Kärnten und im südlichen Niederösterreich.

Karte: Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt 2017 nach Arbeitsmarktbezirken



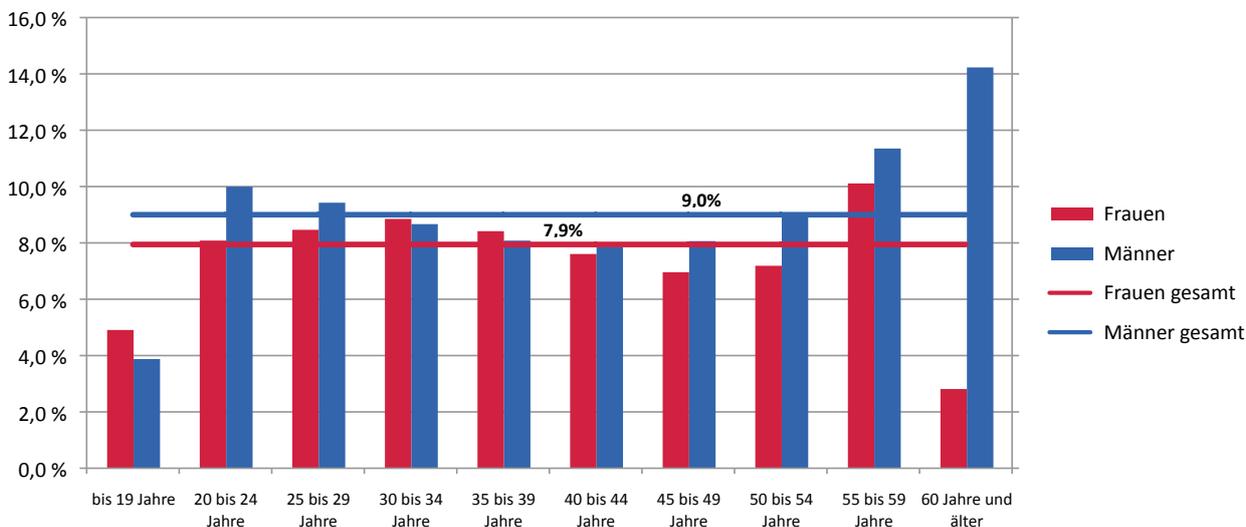
Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Im Jahresdurchschnitt 2017 lag die Arbeitslosenquote von ausländischen StaatsbürgerInnen mit 12,5% über dem gesamtösterreichischen Durchschnitt von 8,5%, jene der österreichischen StaatsbürgerInnen war mit 7,5% unterdurchschnittlich.

Die Arbeitslosenquote war 2017 bei den 60- und mehrjährigen Männern mit 14,2% am höchsten.

Nach Altersgruppen betrachtet zeigen sich bei Personen, die kurz vor dem Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters stehen, die höchsten Arbeitslosenquoten. Im Jahresdurchschnitt 2017 ergaben sich bei den Frauen die höchsten Arbeitslosenquoten für die 55- bis 59-Jährigen (10,1%), bei den Männern verzeichnete die Altersgruppe der 60- und Mehrjährigen die höchste Arbeitslosenquote (14,2%). Die zweithöchsten Arbeitslosenquoten waren bei den Frauen in der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen (8,9%) zu verzeichnen, bei den Männern bei den 55- bis 59-Jährigen (11,4%).

Grafik: Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt 2017 nach Altersgruppen



Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger



Informationen zum Arbeitsmarkt und zu den (Register-)Arbeitslosenquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den **AMS-Arbeitsmarktprofilen** auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.

6.2 EU-Arbeitslosenquoten

Um seriöse Arbeitsmarktvergleiche zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union unabhängig von nationalen Definitionsunterschieden zu ermöglichen, hat EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union, eine Richtlinie zur Berechnung einer standardisierten Arbeitslosenquote für alle Mitgliedstaaten herausgegeben. Grundlage dafür ist eine standardisierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) in allen Mitgliedstaaten, die in Österreich durch die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird.

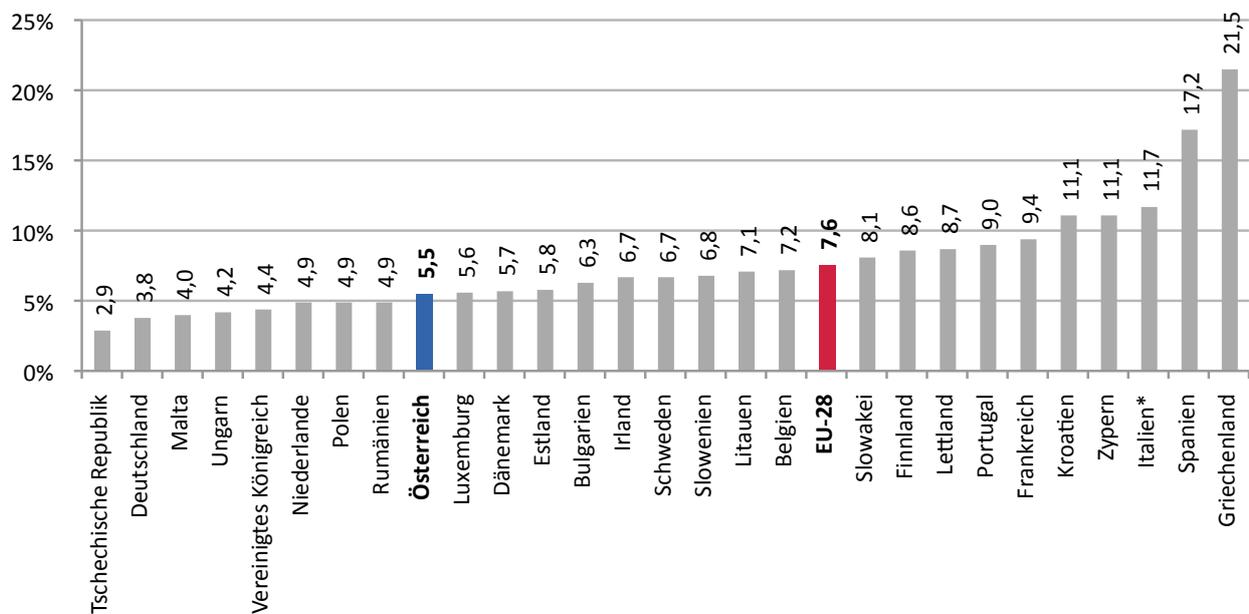
Die **EU-Arbeitslosenquote** wird als Anteil der – nach den Kriterien von EUROSTAT – arbeitslosen Personen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) errechnet.



Im internationalen Vergleich belegte Österreich im Jahr 2017 mit einer Arbeitslosenquote von 5,5% den 9. Rang hinter der Tschechischen Republik, Deutschland, Malta, Ungarn, dem Vereinigten Königreich, den Niederlanden, Polen und Rumänien.

Im EU-weiten Vergleich der Mitgliedstaaten verzeichneten die Tschechische Republik (2,9%), Deutschland (3,8%), Malta (4,0%) und Ungarn (4,2%) im Jahresdurchschnitt 2017 die niedrigsten Arbeitslosenquoten, die höchsten Quoten wiesen Spanien (17,2%) und Griechenland (21,5%) auf.

Grafik: (Internationale) Arbeitslosenquoten in den 28 EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2017



Quelle: EUROSTAT (Datenstand: 29.03.2018; * Italien: Jahresdurchschnitt 2016)

7.1 Unselbstständig beschäftigte Personen

Mehr als ein Viertel der 4,272 Mio. unselbstständig beschäftigten Personen des Jahres 2017 ist 50 Jahre alt oder älter.

Im Verlauf des Jahres 2017 waren insgesamt 4.271.907 Personen zumindest einen Tag lang unselbstständig beschäftigt (exklusive KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende), um 54.505 (+1,3%) mehr als im Jahr davor. Der Anstieg fiel bei den Männern (+1,7% auf 2.313.385) stärker aus als bei den Frauen (+0,9% auf 1.958.522). Der Frauenanteil an allen Personen, die mindestens einen Tag lang unselbstständig beschäftigt waren, blieb mit 45,8% stabil.

Überdurchschnittlich war die Zunahme in der Steiermark (+1,6%), in Tirol (+1,5%), in Wien (+1,4%) und in Oberösterreich (+1,3%). Die Zunahme in Vorarlberg (+1,2%) lag knapp unter dem Österreichschnitt, in Salzburg (+0,9%), in Niederösterreich (+0,7%) und in Kärnten (+0,3%) waren schwächere Anstiege zu beobachten, im Burgenland (-0,3%) ging die Zahl der unselbstständig beschäftigten Personen leicht zurück. Gut jede fünfte beschäftigte Person (22,5%) arbeitete in der Bundeshauptstadt.

Rund jede fünfte Person, die mindestens einen Tag lang unselbstständig beschäftigt war, hatte eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft (22,2%). Mehr als die Hälfte der Zunahme der Zahl unselbstständig beschäftigter Personen wird von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft getragen (+34.626 Personen bzw. +3,8%), aber auch die Zunahme von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft ist deutlicher ausgefallen als im Jahr davor (+19.723 Personen bzw. +0,6%).

Nach großen Altersgruppen betrachtet ist – aus demografischen Gründen, siehe Kapitel 2 – eine deutliche Zunahme der unselbstständig Beschäftigten bei den 50- und Mehrjährigen zu beobachten (+4,9%), welche den Rückgang bei den unter 25-Jährigen (-2,4%) und die Stagnation bei den Personen im Haupterwerbssalter (+0,9%) überkompensierte. Etwas mehr als jede/r vierte unselbstständig Beschäftigte (26,1%) war 50 Jahre alt oder älter.

Rund die Hälfte aller Arbeitsplätze in Österreich wird im Laufe eines Jahres neu besetzt.

Im Laufe des Jahres 2017 wurden in Österreich rund 1.719.000 unselbstständige Beschäftigungen neu aufgenommen und rund 1.649.000 beendet. Bei einem Jahresdurchschnittsbestand unselbstständiger Beschäftigungsverhältnisse von 3.655.297 (Beschäftigungen laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) könnte man sagen, dass im Laufe des Jahres 2017 etwa die Hälfte aller Arbeitsplätze neu besetzt wurde. (Allerdings inkludieren diese Zahlen auch Arbeitsplätze, die mehrmals im Jahr besetzt wurden, beispielsweise in Saisonbranchen, Zeitarbeit oder weil ein Dienstverhältnis in der Probezeit gelöst und dann wieder neu besetzt wurde.)

Von den 1.719.000 Zugängen in unselbstständige Beschäftigung wechselten 280.000 Personen direkt aus einem anderen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnis, 40.000 hatten vorher ein selbstständiges Beschäftigungsverhältnis, 663.000 kamen aus einer AMS-Vormerkung und 737.000 aus einer erwerbsfernen Position („Out of Labour Force/OLF“).

Verglichen mit dem Jahr 2016 lag der Rückgang der Wechsel aus einer AMS-Vormerkung auf demselben Niveau wie der Rückgang der Wechsel aus unselbstständiger Beschäftigung (-1.100). Deutlich weniger als im Vorjahr wechselten aus einer erwerbsfernen Position heraus (-54.000).

Männer (17%) wechselten etwa gleich oft wie Frauen (16%) aus einer bestehenden unselbstständigen Beschäftigung und öfter aus einer AMS-Vormerkung in eine (andere) unselbstständige Beschäftigung (40%; Frauen: 36%).

Im Gegensatz dazu überwog bei den Frauen der Anteil jener, die aus einer erwerbsfernen Position heraus eine unselbstständige Beschäftigung aufgenommen haben (46%; Männer: 41%). Grund dafür ist unter anderem der hohe Frauenanteil an KinderbetreuungsgeldbezieherInnen (71%) sowie an geringfügig Beschäftigten (59%) – die zu den OLF gezählt

werden –, die eine unselbstständige Beschäftigung aufgenommen haben. Hierbei handelt es sich großteils um Frauen, die nach einer Familienpause ins Erwerbsleben zurückkehren bzw. ihre wöchentliche Arbeitszeit über das Ausmaß einer geringfügigen Beschäftigung hinaus aufstocken.

Auf Bundeslandebene differieren die Anteile der Wege in unselbstständige Beschäftigung, was unter anderem auch auf Unterschiede hinsichtlich der durchschnittlichen Fluktuation in der unselbstständigen Beschäftigung zurückzuführen ist: Vom Tourismus geprägte Länder wie Tirol, Salzburg und Kärnten haben einen überdurchschnittlich dynamischen Arbeitsmarkt, in Niederösterreich und Oberösterreich wurden im Laufe des Jahres 2017 „nur“ 38% bzw. 39% aller unselbstständigen Beschäftigungen neu besetzt.

Tabelle: Wege in unselbstständige Beschäftigung und Fluktuation 2017 nach Bundesländern

	Wege in unselbstständige Beschäftigung aus ...			Fluktuation
	... Beschäftigung	... AMS-Vormerkung	... OLF	
Burgenland	18%	31%	51%	43%
Kärnten	14%	50%	36%	51%
Niederösterreich	19%	39%	42%	38%
Oberösterreich	20%	39%	41%	39%
Salzburg	17%	36%	47%	54%
Steiermark	18%	41%	41%	42%
Tirol	16%	37%	48%	61%
Vorarlberg	18%	34%	49%	47%
Wien	20%	40%	40%	42%
Österreich gesamt	19%	39%	43%	46%

Quelle: AMS, Erwerbskarrieremonitoring

Anm.: Stand der Daten: 04.04.2018; „... Beschäftigung“ umfasst selbstständige und unselbstständige Beschäftigung

Beschäftigungsverhältnisse dauern 2017 bei Frauen und bei Männern deutlich länger; die durchschnittliche Dauer von Beschäftigungsverhältnissen ausländischer StaatsbürgerInnen betrug nur 36% der Beschäftigungsdauer österreichischer StaatsbürgerInnen.

War die Dauer der im Jahr 2015 beendeten Beschäftigungsverhältnisse im Vorjahresvergleich noch rückläufig, lag die Dauer der im Jahr 2016 beendeten unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse vor ihrer Beendigung im Schnitt bei 577 Tagen (+42 Tage), und im Jahr 2017 mit 636 Tagen nochmals 59 Tage über dem Vorjahreswert. Der Anstieg der Beschäftigungsdauer war im Vergleich zu 2016 bei Frauen mehr als eineinhalbmal so hoch wie bei Männern (Männer +47 Tage, Frauen +78 Tage).

In den vom Tourismus geprägten Bundesländern Tirol (417 Tage), Salzburg (495 Tage) und Kärnten (499 Tage) dauerten im Jahr 2017 beendete unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse deutlich kürzer als im Bundesdurchschnitt, in den Industriebundesländern Niederösterreich (647 Tage) und Oberösterreich (689 Tage), aber auch in Wien (676 Tage) haben im Jahr 2017 beendete unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse länger gedauert.

Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft haben deutlich instabilere unselbstständige Beschäftigungen als ÖsterreicherInnen: Während im Jahr 2017 beendete Beschäftigungsverhältnisse von österreichischen StaatsbürgerInnen im Schnitt 829 Tage gedauert haben, waren die Beschäftigungsverhältnisse von AusländerInnen nach durchschnittlich 300 Tagen beendet.

Ältere Menschen haben durchschnittlich stabilere Beschäftigungen als jüngere: Nach fünfjährigen Altersgruppen betrachtet steigt die Dauer der im Jahr 2017 beendeten unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse von im Schnitt 217 Tagen bei den 20- bis 24-Jährigen

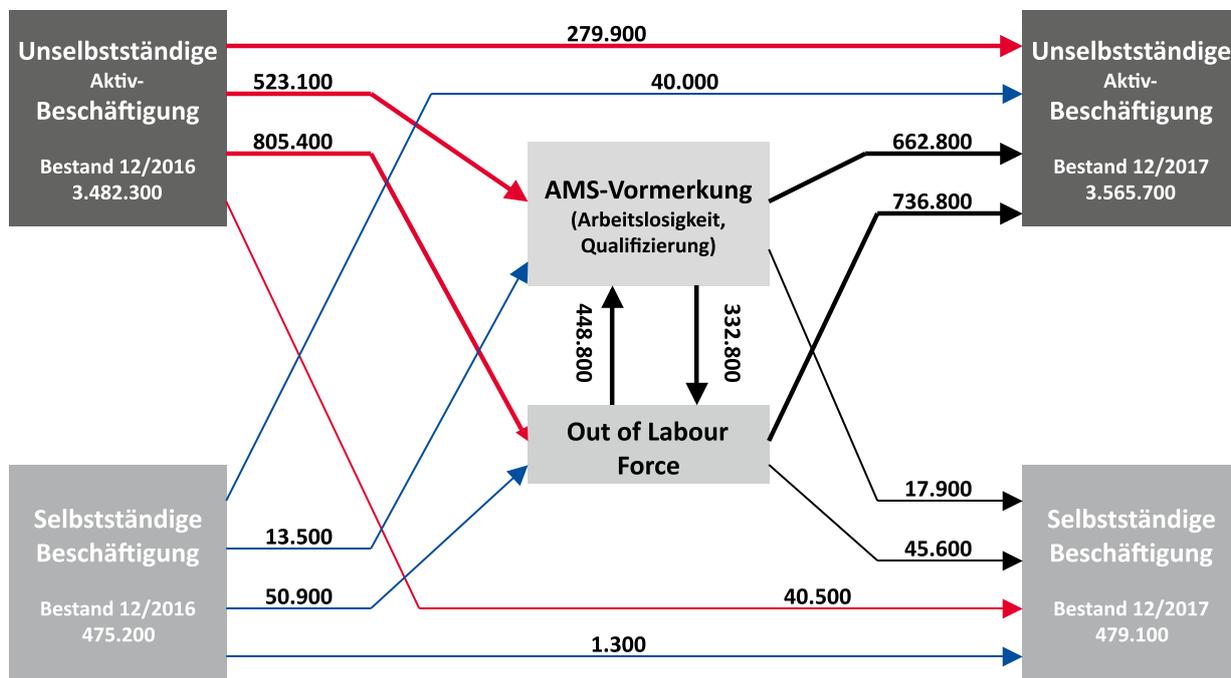


Die **Fluktuation** errechnet sich aus der halbierten Summe der Anzahl der Zugänge in unselbstständige Beschäftigung und Anzahl der Abgänge aus unselbstständiger Beschäftigung geteilt durch den durchschnittlichen Bestand unselbstständiger Beschäftigungen. Sie ist ein Maß für die Anzahl der unselbstständigen Beschäftigungen, die im Laufe eines Zeitraumes neu besetzt werden.

über 402 Tage bei den 25- bis 29-Jährigen auf 541 bis 680 Tage bei den Personen im Haupterwerbsalter (30- bis 49-Jährige). In der Altersgruppe vor dem gesetzlichen Pensionsantrittsalter schnell die durchschnittliche Dauer in die Höhe: bei 55- bis 59-jährigen Frauen auf 2.248 Tage und bei Männern über 59 auf 4.116 Tage.

19% aller Wechsel in unselbstständige Aktivbeschäftigung kamen direkt aus einer unselbstständigen (279.900 Wechsel) oder selbstständigen Beschäftigung (40.000 Wechsel), 39% aus einer AMS-Vormerkung (662.800 Wechsel) und 43% aus einer erwerbsfernen Position (736.800 Wechsel).
 37% aller Wechsel in eine AMS-Vormerkung kamen aus einer unselbstständigen (523.100 Wechsel) oder selbstständigen Beschäftigung (13.500 Wechsel) und 31% aus einer erwerbsfernen Position (448.800).
 46% aller Wechsel aus der Arbeitslosigkeit gingen in eine unselbstständige (662.800 Wechsel) oder selbstständige Beschäftigung (17.900) und 23% in eine erwerbsferne Position (332.800).

Grafik: Arbeitsmarktdynamik in Österreich im Jahr 2017



Quelle: AMS, Erwerbskarrierenmonitoring
 Anm.: Stand der Daten: 04.04.2018; Werte auf Hundert gerundet



Im **Erwerbskarrierenmonitoring des AMS** wird jeder beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) pflichtversicherten, selbstversicherten oder mitversicherten Person eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Daten über Arbeitslosigkeit (Lehrstellensuche, Schulungen, etc.) werden aus den AMS-Daten gewonnen, Informationen über Beschäftigungsverhältnisse und erwerbsferne Versicherungszeiten aus den HV-Daten, weitere Quellen liefern Daten zur Selbstständigkeit.

Neben Auswertungen zum Arbeitsmarktstatus zu bestimmten Stichtagen können damit auch Analysen der Arbeitsmarktstabilität und Übergänge zwischen einzelnen Arbeitsmarktstatus ausgewertet werden.

Die Zahlen des Erwerbskarrierenmonitorings weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen (siehe Kapitel 4, 5 und 6) veröffentlichten Zahlen aus verschiedenen Gründen ab: Einerseits werden beschäftigte Personen erfasst und nicht Beschäftigungsverhältnisse (siehe Kapitel 4). Außerdem werden die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt. (Aus diesem Grund sind die in diesem Kapitel erwähnten Zahlen auch nicht „endgültig“, sondern beziehen sich auf den Datenstand 04. April 2018.)

7.2 Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen

Statistisch gesehen war eine im Lauf des Jahres 2017 von Arbeitslosigkeit betroffene Person rund 1,5-mal arbeitslos.

Im Jahr 2017 waren 953.389 Personen mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt, um 7.625 (-0,8%) weniger als im Jahr davor. 381.176 (40,0%) der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren mehr als einmal arbeitslos.

Der – insgesamt moderate – Rückgang fiel bei den Frauen (-0,4% auf 409.891) geringer aus als bei den Männern (-1,1% auf 543.534). Der Frauenanteil an allen Personen, die mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, blieb mit 43,0% relativ stabil.

Überdurchschnittlich war der Rückgang in Tirol (-2,8%) und in Kärnten (-2,6%), in Salzburg (-2,2%), in der Steiermark (-2,1%) und im Burgenland (-1,0%). In Wien (+0,1%) und in Oberösterreich (+0,3%) waren leichte Zunahmen zu beobachten, in Vorarlberg stieg die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen um 1,5% an.

Der gesamte Rückgang der Zahl von Arbeitslosigkeit betroffener Personen wurde von Personen mit inländischer Staatsbürgerschaft getragen (-17.196 Personen bzw. -2,5%), bei den ausländischen StaatsbürgerInnen ist die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen weiter angestiegen (+9.590 bzw. +3,4%). 30,8% aller Personen, die mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren, hatten eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft (+1,3 Prozentpunkte).

In Summe wiesen 153.128 Personen (16,1%) gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen auf. 25.436 Personen bzw. 2,7% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren behinderte Personen im engeren Sinne (begünstigt nach Landesbehinderten- bzw. Behinderteneinstellungsgesetz oder Behindertenpass).

Nach Altersgruppen betrachtet sind bei den Älteren größere Zunahmen (60 bis 64 Jahre: +10,2%, 55 bis 59 Jahre: +5,9%) zu beobachten, andere Altersgruppen verzeichneten Rückgänge, die größten zeigen sich bei den unter 20-Jährigen und bei den 20- bis 24-Jährigen (-9,3% bzw. -5,0%).

Aussagekräftiger ist in diesem Zusammenhang jedoch die Betroffenheitsquote, also die Zahl der Betroffenen in jeder Altersgruppe als Anteil an den Personen dieser Altersgruppe, die am Arbeitsmarkt aktiv sind (Zahl der unselbstständig Beschäftigten und Zahl der arbeitslosen Personen).

Dieselbe Überlegung gilt auch bei der Betrachtung nach höchster abgeschlossener Ausbildung: 40,9% aller von Arbeitslosigkeit Betroffenen hatten maximal Pflichtschulbildung, weitere 35,0% hatten einen Lehrabschluss und 11,6% Matura. Diese Zahlen alleine sagen aber nichts darüber aus, mit welcher Wahrscheinlichkeit eine Person mit maximal Pflichtschulabschluss arbeitslos wird – auch hier ist die Betroffenheitsquote sinnvoller.



Im Unterschied zum Bestandskonzept (siehe Kapitel 5) liegt dem **Betroffenheitskonzept** eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren. Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unterrepräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.

Das AMS Österreich erstellt jährlich einen Tabellenband zu von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, zu deren durchschnittlicher Arbeitslosigkeitsdauer sowie zum daraus ermittelten Volumen der Arbeitslosigkeit und publiziert diese **Personenbezogene Auswertung** im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten unter „Berichte und Auswertungen“.





Die in Kapitel 6 analysierte Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts lässt sich als Produkt des Risikos, arbeitslos zu werden (Betroffenheitsquote) und der Dauer der Arbeitslosigkeit betrachten. Dadurch lässt sich beurteilen, ob ein Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen eher von relativ wenigen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen verursacht wird, die jeweils eher lange arbeitslos sind, oder aber von relativ vielen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, die jeweils eher kurz arbeitslos sind.

Betroffenheitsquote x Dauerkomponente = Arbeitslosenquote
auf Basis des Bestandskonzepts

Betroffenheitsquote:
Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial

Dauerkomponente:
Anteil des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen an den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen

Fast jede vierte am österreichischen Arbeitsmarkt aktive Person war im Jahr 2017 zumindest einen Tag lang arbeitslos.

Im Jahr 2017 war rund ein Viertel des österreichischen Arbeitskräftepotenzials (23,9%) von Arbeitslosigkeit betroffen, Frauen vergleichsweise seltener (22,1%) als Männer (25,4%). Der Rückgang des Bestandes arbeitsloser Personen im Jahr 2017 gegenüber dem Jahr 2016 ist ausschließlich auf den Rückgang der Betroffenheit zurückzuführen und nicht auf die Veränderung der Arbeitslosigkeitsdauer, die 2017 einen Tag über der des Jahres 2016 liegt.

Überdurchschnittlich hoch war die Betroffenheitsquote vor allem in Wien (30,5%) und in Kärnten (29,2%), geringfügig über dem Österreichschnitt lag sie im Burgenland (24,9%). Geringfügig unterdurchschnittlich war die Betroffenheitsquote in Niederösterreich (23,1%), in Tirol (23,0%), in der Steiermark (22,8%) und in Salzburg (20,0%). Deutlich unterdurchschnittliche Quoten verzeichneten Vorarlberg (19,9%) und Oberösterreich (18,7%).

Das Risiko arbeitslos zu werden war für österreichische StaatsbürgerInnen mit 20,7% deutlich geringer als für ausländische StaatsbürgerInnen mit 36,8%.

Das höchste Risiko arbeitslos zu werden haben unter 25-Jährige (34,2% des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2017 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt). Im Haupterwerbsalter sinkt die Betroffenheitsquote (24,1%), 50- und Mehrjährige haben das geringste Arbeitslosigkeitsrisiko (20,7%).

Ein besonders hohes Risiko arbeitslos zu werden haben Personen mit maximal Pflichtschulbildung mit 64,1%. Die Betroffenheitsquote von Personen mit Lehrabschluss ist mit 22,8% bereits leicht unterdurchschnittlich, die entsprechenden Werte für Personen mit mittlerer Schulbildung (11,7%), höherer Schulbildung (14,7%) und akademischer Bildung (10,4%) sind noch einmal deutlich niedriger.

Das Risiko arbeitslos zu werden ist für Personen mit maximal Pflichtschulbildung im Zeitverlauf stark angestiegen: Im Jahr 2011 lag die Betroffenheitsquote für diese Personengruppe noch bei 56,7%, ist also in sechs Jahren um mehr als 7 Prozentpunkte gestiegen. Die Betroffenheitsquoten für Personen mit Lehrausbildung, mittlerer oder höherer Schulbildung haben sich im selben Zeitraum nur wenig verändert (1-2 Prozentpunkte), das Arbeitslosigkeitsrisiko für AkademikerInnen ist von 8,4% auf 10,4% gestiegen.



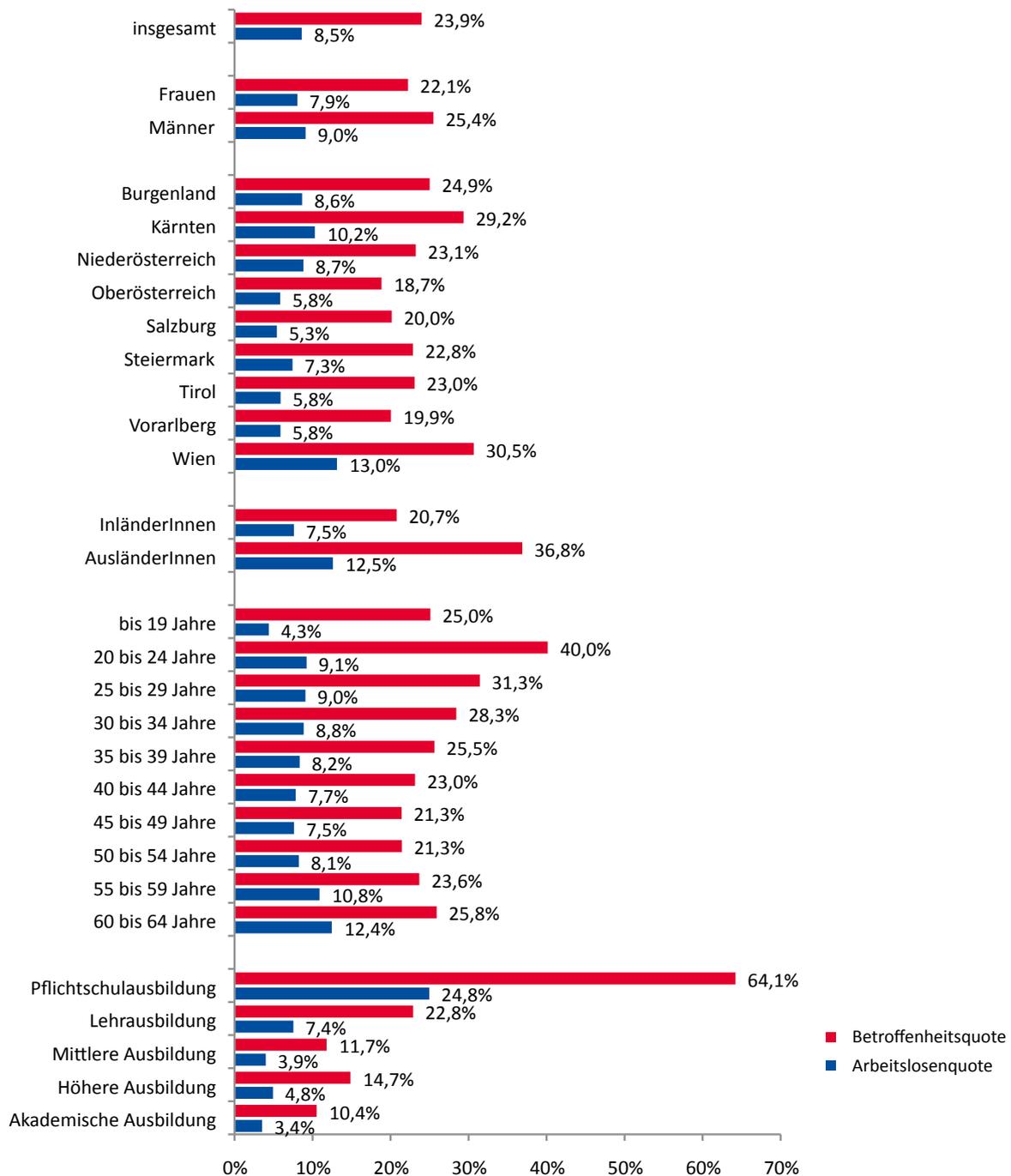
Zum 1. Mai 2018 – Tag der Arbeit – haben wir uns für unsere Publikation **Spezialthema zum Arbeitsmarkt** etwas Besonderes überlegt: Statt des üblichen Textes ein Kurzfilm.

Der Film „Steffi sucht einen Job“ erklärt das vielfach nachgefragte Thema „Dynamik am Arbeitsmarkt“ einfach und verständlich, zu finden im Internet auf www.ams.at/docs/001_spezialthema_0418.pdf unter „Berichte und Auswertungen“.



Unter 20-Jährige sind vergleichsweise selten von Arbeitslosigkeit betroffen – immer weniger junge Menschen probieren den Arbeitsmarkteinstieg ohne weiterführende Schul- oder Lehrausbildung. In der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen ist die Betroffenheit am größten: 40,0% des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2017 mindestens einen Tag arbeitslos. Danach nimmt die Betroffenheitsquote mit zunehmendem Alter ab, bis sie ab der Altersgruppe der 55 bis 59-Jährigen wieder ansteigt: Nahezu jede vierte Person dieser Altersgruppe war im Jahr 2017 mindestens einen Tag lang arbeitslos. Männer sind – mit Ausnahme der unter 20-Jährigen – in allen Altersgruppen häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen.

Grafik: Betroffenheitsquoten und Arbeitslosenquoten im Jahr 2017



Quellen: AMS; Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Statistik Austria

Anm.: Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wurde nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 2017 (unselbstständig Erwerbstätige nach ILO) errechnet.

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 56.854, um 16.577 Stellen (+41,2%) mehr als im Jahresdurchschnitt 2016.

Tatsächlich zur Vermittlung standen im Jahr 2017 jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2016 im Bestand waren (41.841) sowie all jene Stellen, die im Laufe des Jahres 2017 dem AMS neu zur Besetzung gemeldet wurden.

Im Jahr 2017 wurden dem AMS insgesamt 532.500 Stellen neu zur Besetzung gemeldet, um 68.821 (+14,8%) mehr als im Jahr 2016.

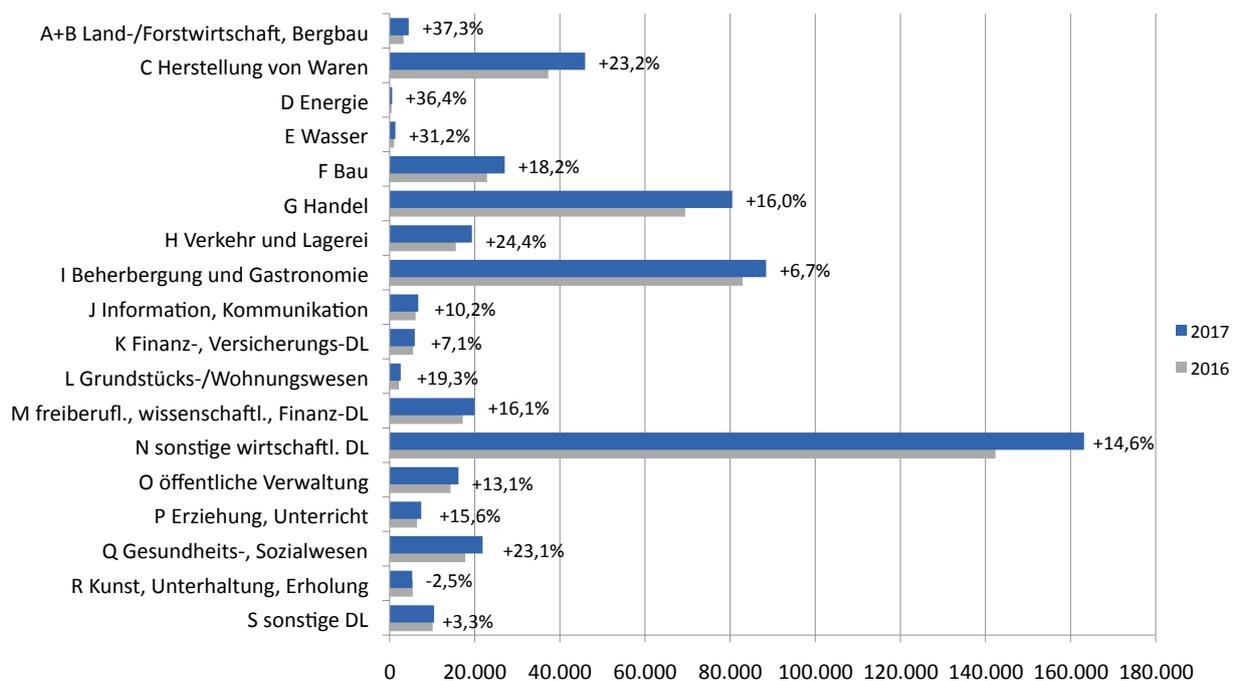
Höher als im Österreichvergleich war die Zunahme im Burgenland (+18,7%), in der Steiermark (+18,3%), in Oberösterreich (+17,7%) sowie in Niederösterreich (+15,5%). Die geringste Zunahme verzeichnete Tirol (+10,2%), gefolgt von Salzburg (+11,3%) und Vorarlberg (+12,1%).

Weniger als die Hälfte der zugegangenen offenen Stellen (43,4%) erforderte Arbeitskräfte mit Lehrausbildung, für weitere 42,6% genügte maximal Pflichtschulbildung. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Anteile der Stellen nach gewünschter Ausbildung nur unwesentlich verschoben und die Zunahme des Zugangs ist auch 2017 vor allem auf Stellen für Personen mit maximal Pflichtschulabschluss zurückzuführen.

70,9% des Zugangs offener Stellen entfallen auf vier Wirtschaftsabschnitte: „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, „Beherbergung und Gastronomie“, „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und „Herstellung von Waren“.

Gegenüber 2016 ist beispielsweise in den Wirtschaftsabschnitten „Herstellung von Waren“ (+23,2%) sowie „Verkehr und Lagerei“ (+24,4%) und „Bau“ (+18,2%) eine überdurchschnittliche Zunahme der Zugänge offener Stellen zu verzeichnen; die Zunahme des Zugangs offener Stellen im „Handel“ (+16,0%) lag geringfügig über dem Österreichwert, jene der „Beherbergung und Gastronomie“ (+6,7%) war unterdurchschnittlich.

Grafik: Zugang gemeldeter offener Stellen in den Jahren 2017 und 2016 (absolut) sowie die relative Veränderung 2017 gegenüber 2016 (Prozentwerte) nach Wirtschaftsabschnitten



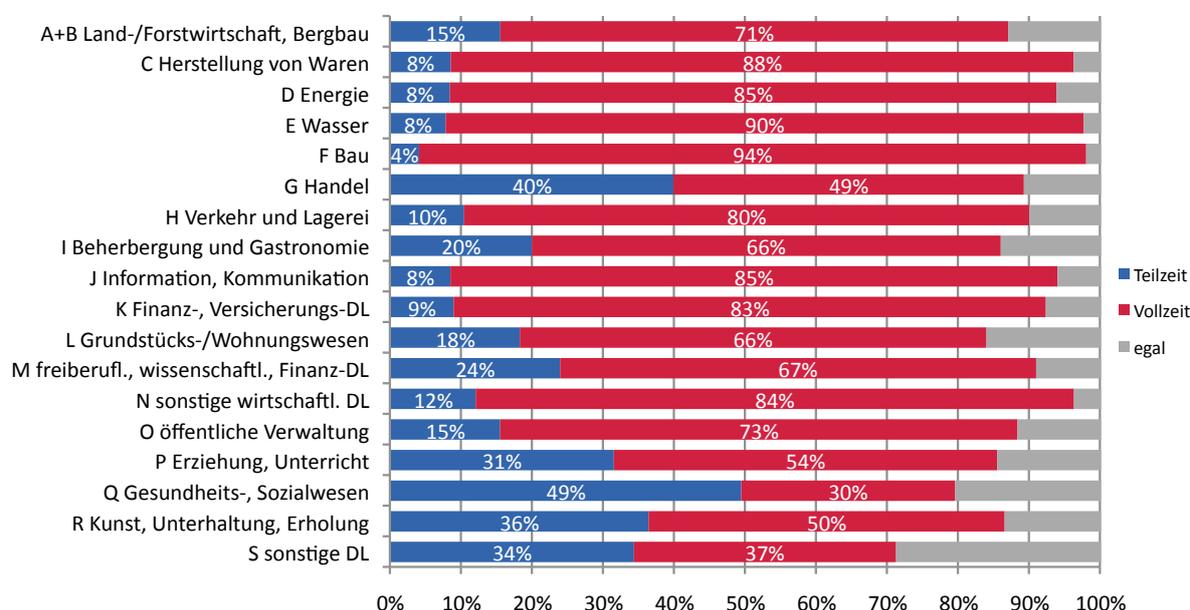
Quelle: AMS

Jede fünfte zugewandene Stelle war eine Teilzeitstelle.

Über alle Wirtschaftsabschnitte betrachtet hat sich die Zusammensetzung des Zugangs gemeldeter offener Stellen nach gewünschter Arbeitszeit nicht verändert: Etwa ein Fünftel aller Stellen war als Teilzeitstelle ausgeschrieben (19,8%; 2016: 20,4%), 71,3% als Vollzeitstelle (2016: 70,8%). Auf Branchenebene ist ein starker Anstieg des Anteils an Vollzeitstellen im Wirtschaftsabschnitt „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+9,5 Prozentpunkte) festzustellen, geringfügige Anstiege verzeichneten die Abschnitte „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (+1,9 Prozentpunkte), „Information und Kommunikation“ (+1,4 Prozentpunkte) sowie „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+1,3 Prozentpunkte).

Wirtschaftsabschnitte mit hohen Anteilen an Teilzeitstellen an den zugewandenen offenen Stellen sind: „Gesundheits- und Sozialwesen“ (49%), „Handel“ (40%), „Kunst, Unterhaltung, Erholung“ (36%) und „sonstige Dienstleistungen“ (34%).

Grafik: Zugang gemeldeter offener Stellen im Jahr 2017 nach Wirtschaftsabschnitten und gewünschter Arbeitszeit



Quelle: AMS

Im Jahr 2017 sind insgesamt 519.540 Stellen abgegangen, 75,0% dieser abgegangenen Stellen waren Stellenbesetzungen. Gegenüber 2016 stieg der Abgang offener Stellen um 15,4%, der Anteil der Stellenbesetzungen ging um ca. 6 Prozentpunkte zurück.

62,9% der besetzten Stellen wurden innerhalb eines Monats besetzt, weitere 30,7% innerhalb von drei Monaten. Für nur 6,3% aller besetzten Stellen wurde länger als drei Monate nach einer passenden Arbeitskraft gesucht.

Die durchschnittliche abgeschlossene Laufzeit einer besetzten Stelle betrug 32 Tage und war damit um fünf Tage länger als im Jahresdurchschnitt 2016. Die kürzeste durchschnittliche Laufzeit hatten Stellen, für die nach Arbeitskräften mit maximal Pflichtschulabschluss gesucht wurde (27 Tage; 2016: 22 Tage), die längste Laufzeit hatten Stellen, für die eine Lehrausbildung bzw. eine höhere Ausbildung gewünscht war (je 37 Tage; 2016: 31 bzw. 32 Tage).

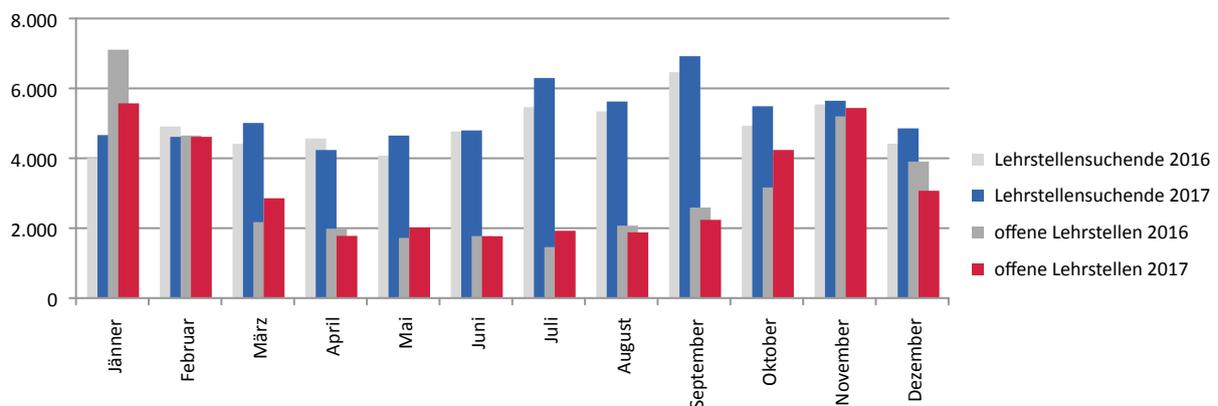
Interaktive graphische Darstellungsmöglichkeiten der Zahl bzw. Entwicklung offener Stellen sowohl nach Berufsbereichen bzw. einzelnen Berufen sowie auf Bundesland-Ebene bietet das **AMS-Qualifikations-Barometer** auf www.ams.at/qualibarometer.



Im Jahr 2017 wurden dem AMS insgesamt 37.461 offene Lehrstellen zur Besetzung gemeldet, um 404 weniger (-1,1%) als im Jahr 2016. Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war mit 62.847 um 3.900 (+6,6%) höher als im Jahr davor.

Im Jahr 2017 meldeten sich pro Monat durchschnittlich rund 5.200 Lehrstellensuchende beim AMS (2016: rund 4.900). Nach Ende des Schuljahres steigt der Zugang Lehrstellensuchender üblicherweise an, der höchste Zugang wurde – wie auch in den Jahren davor – im September mit 6.924 Zugängen verzeichnet. Die Zugangsspitzen offener Lehrstellen werden üblicherweise zu Jahresbeginn beobachtet. Im Jänner 2017 wurden dem AMS 5.576 offene Lehrstellen neu gemeldet, über das Jahr 2017 gerechnet waren es im Monat durchschnittlich rund 3.100 offene Lehrstellen (2016: rund 3.200).

Grafik: Monatliche Zugänge Lehrstellensuchender und offener Lehrstellen in den Jahren 2016 und 2017



Quelle: AMS

Anm.: sofort und nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende (mit und ohne Einstellzusage) bzw. sofort und nicht sofort verfügbare offene Lehrstellen

Mehr als die Hälfte der 29.140 im Laufe des Jahres 2017 besetzten offenen Lehrstellen wurden vermittelt, bevor sie „sofort verfügbar“ wurden.

Viele Lehrverhältnisse können, unabhängig davon, wann sie zur Besetzung gemeldet werden, erst im Herbst begonnen werden. Daher ist nur ein Teil der dem AMS gemeldeten offenen Stellen „sofort verfügbar“. Das AMS vermittelt aber auch zwischen „nicht sofort verfügbaren“ Lehrstellensuchenden (z.B. SchülerInnen des letzten Pflichtschuljahres, die sich schon vor Schulschluss beim AMS als lehrstellensuchend vormerken lassen) und „nicht sofort verfügbaren“ offenen Lehrstellen – mehr als fünf von zehn besetzten offenen Lehrstellen (54,2%) im Jahr 2017 wurden frühzeitig vermittelt.

Im Jahresdurchschnitt 2017 kamen 1,3 Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle.

Im Jahresdurchschnitt 2017 waren 6.154 sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) beim AMS gemeldet, um 215 Personen weniger (-3,4%) als im Jahresdurchschnitt 2016. Der Anteil junger Frauen war mit 40,3% geringfügig höher als im Jahr davor (39,8%).

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Lehrstellen betrug 4.650, um 933 Stellen (+25,1%) mehr als im Jahresdurchschnitt 2016. Die Lehrstellenandrangsziffer von 1,3 war im Jahr 2017 geringer als im Jahr 2016 (1,7).

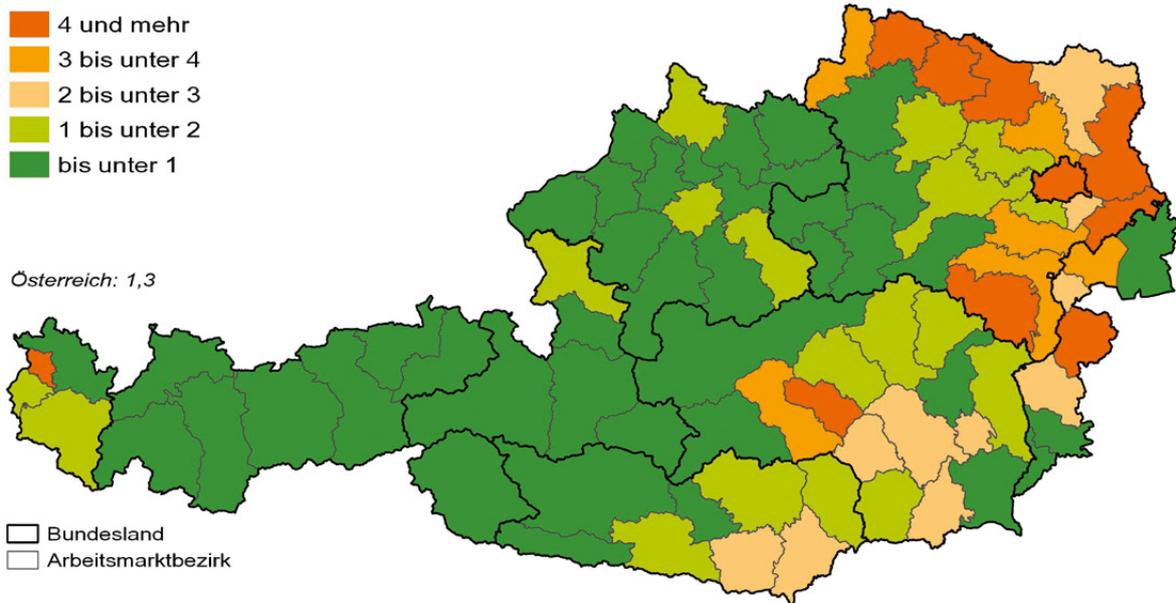


Die Lehrstellenandrangsziffer

berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Regional betrachtet ist die Lehrstellenandrangsziffer vor allem in der Bundeshauptstadt, in der nördlichen und östlichen Grenzregion Niederösterreichs sowie im Mittelburgenland besonders hoch. So hat Wien mit 5,6 eine mehr als viermal so hohe Lehrstellenandrangsziffer wie Gesamtösterreich (1,3), auch in Niederösterreich (2,0) und im Burgenland (1,9) kommen relativ viele Lehrstellensuchende auf eine offene Lehrstelle. Unterdurchschnittlich ist die Ziffer in Oberösterreich (0,6), in Salzburg (0,5) und in Tirol (0,4).

Karte: Lehrstellensuchende pro offene Lehrstelle im Jahresdurchschnitt 2017 nach Arbeitsmarktbezirken



Quelle: AMS

Anm.: sofort verfügbare Lehrstellensuchende (ohne Einstellzusage) bzw. sofort verfügbare offene Lehrstellen

Im Auftrag des AMS Österreich erstellt das Institut Synthesis Forschung jährlich einen **Bericht zur Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage**. Der Bericht umfasst die gegenwärtige Entwicklung und eine Prognose hinsichtlich des betrieblichen Angebots (Bestehende Lehrverhältnisse und Ersteintritte in eine Lehre, Lehrstellensuchende, gemeldete offene Lehrstellen, überbetriebliche Ausbildungsplätze des laufenden Jahres sowie den voraussichtlichen Bestand an überbetrieblichen Lehrplätzen in den einzelnen Bundesländern des laufenden Jahres). Der Bericht „Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage 2018“ steht ab dem zweiten Halbjahr 2018 auf www.ams-forschungsnetzwerk.at zur Verfügung.



Die Internet-Seite „[Hauptergebnisse der WKO-Lehrlingsstatistik](#)“ der Wirtschaftskammer Österreich umfasst neben aktuellen Daten zu Lehrlingen nach Sparten, Lehrjahren, Geschlecht, Berufen und dergleichen auch Zeitreihen sowie erläuternde und weiterführende Links zum Thema.



Arbeitskräftepotenzial (Arbeitskräfteangebot):

Als Arbeitskräftepotenzial werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (können). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind auf Basis der Sozialversicherungsdaten (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) erfasst. Selbstständig Erwerbstätige sind nach dieser Definition des Arbeitskräftepotenzials nicht inkludiert.

Arbeitslos vorgemerkte Personen (Bestand):

Zu jedem Stichtag (jeweils letzter Werktag eines Monats) wird die Anzahl der an diesem Tag bei den regionalen Geschäftsstellen des AMS arbeitslos vorgemerkten Personen als Bestand ausgewiesen. Der Jahresdurchschnittsbestand arbeitsloser Personen wird als arithmetisches Mittel aus den zwölf Monatsbeständen berechnet. Die regionale Zuordnung erfolgt dabei nach dem Wohnort der arbeitslos vorgemerkten Personen.

Arbeitslosenquoten – EU-Arbeitslosenquote:

Um seriöse Arbeitsmarktvergleiche zwischen den einzelnen Staaten der Europäischen Union unabhängig von nationalen Definitionsunterschieden zu ermöglichen, hat EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union, eine Richtlinie zur Berechnung einer standardisierten Arbeitslosenquote für alle Mitgliedstaaten herausgegeben. Grundlage dafür ist eine standardisierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) in allen Mitgliedstaaten, die in Österreich durch die Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird.

Die EU-Arbeitslosenquote wird als Anteil der – nach den Kriterien von EUROSTAT – arbeitslosen Personen an allen Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) errechnet.

Arbeitslosenquoten – Registerarbeitslosenquote:

Die nationale Arbeitslosenquote (Registerarbeitslosenquote) berechnet sich als Anteil der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen am unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (arbeitslose Personen und unselbstständig Beschäftigte).

Die regionale Zuordnung erfolgt bei den arbeitslos vorgemerkten Personen nach dem Wohnort. Bei den unselbstständig Beschäftigten erfolgt die regionale Zuordnung für Österreich und die Bundesländer nach dem Arbeitsort der Beschäftigten, für die Arbeitsmarktbezirke nach dem Wohnort der Beschäftigten.

Arbeitslosigkeit – Betroffenheit:

Im Unterschied zum Bestandskonzept liegt dem Betroffenheitskonzept eine personenbezogene Zählung zugrunde: Erfasst werden alle Personen, die im Laufe eines Kalenderjahres zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt waren.

Beide Konzepte spiegeln ein relevantes Bild der Arbeitsmarktsituation wider. Insbesondere sind Personen, die kurz (aber vielleicht häufig) von Arbeitslosigkeit betroffen sind, in der Bestandsgröße unter

repräsentiert: Sie scheinen an einem spezifischen Stichtag mit einer geringeren Wahrscheinlichkeit auf als Personen, die über einen längeren Zeitraum hinweg arbeitslos vorgemerkt sind.

Arbeitslosigkeit – Verweildauer:

Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Sie entspricht somit der „echten“ Dauer einer Arbeitslosigkeitsepisode und kann nur aus Abgangsmengen berechnet werden. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Arbeitslosigkeit – Volumen:

Für jede von Arbeitslosigkeit betroffene Person wird die Summe der von ihr in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage erfasst. Die Summe aller in Arbeitslosigkeit verbrachten Tage von allen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen ergibt das Volumen der Arbeitslosigkeit. Das Volumen der Arbeitslosigkeit geteilt durch 365 Tage (366 Tage) ergibt wiederum (annähernd) den Durchschnittsbestand arbeitsloser Personen.

Arbeitslosigkeit – Vormerkdauer:

Die Vormerkdauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn einer Arbeitslosigkeit und dem Statistikstichtag liegt. Sie stellt die nicht vollendete Dauer der Arbeitslosigkeit dar und wird nur aus Bestandsmengen berechnet. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

Beschäftigung – Aktive unselbstständige

Beschäftigungsverhältnisse:

In der Beschäftigtenstatistik des Hauptverbands wird zwischen aktiven und inaktiven Beschäftigungsverhältnissen unterschieden. Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse umfassen alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse (inklusive freier Dienstverträge) von Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, exklusive KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende. Als inaktiv gelten aufrechte Beschäftigungsverhältnisse, die temporär aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (vormals Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes nicht ausgeübt werden. Ausländische StaatsbürgerInnen sind laut Definition des Hauptverbands aktiv beschäftigt.

Beschäftigung – Geringfügige Beschäftigung:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse werden durch einen Maximalverdienst definiert, bis zu welchem keine Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung entsteht.

Beschäftigung – Unselbstständige

Beschäftigungsverhältnisse:

Als Grundlage für die Betrachtung der Entwicklung von Beschäftigung in Österreich auf Basis von Administrativdaten dient die Beschäftigtenstatistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Als Beschäftigte gelten in dieser Beschäftigtenstatistik alle Personen, die ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis haben, das über

der Geringfügigkeitsgrenze liegt (alle voll sozialversicherungspflichtigen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse, inklusive freier Dienstverträge, KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß). Zu beachten ist, dass der Hauptverband die Anzahl an Beschäftigungsverhältnissen und nicht die Anzahl an beschäftigten Personen ausweist. Eine Person, die zur gleichen Zeit bei zwei Dienstgebern beschäftigt ist, wird in der Beschäftigtenstatistik doppelt gezählt. Die Zahl der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse ist auch Basis für die Berechnung der Registerarbeitslosenquote.

Österreich bzw. Bundesland: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten. Arbeitsmarktbezirk: Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbstständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht seit 2008 nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Betroffenheitsquote und Dauerkomponente:

Die Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts lässt sich als Produkt des Risikos, arbeitslos zu werden (Betroffenheitsquote) und der Dauer der Arbeitslosigkeit betrachten. Dadurch lässt sich beurteilen, ob ein Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen eher von relativ wenigen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen verursacht wird, die jeweils eher lange arbeitslos sind, oder aber von relativ vielen von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen, die jeweils eher kurz arbeitslos sind.

Betroffenheitsquote: Anteil der von Arbeitslosigkeit Betroffenen am Arbeitskräftepotenzial

Dauerkomponente: Anteil des Bestands arbeitslos vorgemerkter Personen an den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen.

Betroffenheitsquote x Dauerkomponente = Arbeitslosenquote auf Basis des Bestandskonzepts (Registerarbeitslosenquote)

Erwerbskarrierenmonitoring des AMS:

Im Erwerbskarrierenmonitoring des AMS wird jeder beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) pflichtversicherten, selbstversicherten oder mitversicherten Person eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Daten über Arbeitslosigkeit (Lehrstellensuche, Schulungen, etc.) werden aus den AMS-Daten gewonnen, Informationen über Beschäftigungsverhältnisse und erwerbsferne Versicherungszeiten aus den HV-Daten, weitere Quellen liefern Daten zur Selbstständigkeit.

Neben Auswertungen zum Arbeitsmarktstatus zu bestimmten Stichtagen können damit auch Analysen

der Arbeitsmarktstabilität und Übergänge zwischen einzelnen Arbeitsmarktstatus ausgewertet werden.

Die Zahlen des Erwerbskarrierenmonitorings weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen aus verschiedenen Gründen ab: Einerseits werden beschäftigte Personen erfasst und nicht Beschäftigungsverhältnisse. Außerdem werden die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt.

Erwerbskarrierenmonitoring des AMS – Fluktuation:

Die Fluktuation errechnet sich aus der halbierten Summe der Anzahl der Zugänge in unselbstständige Beschäftigung und Anzahl der Abgänge aus unselbstständiger Beschäftigung geteilt durch den durchschnittlichen Bestand unselbstständiger Beschäftigungen. Sie ist ein Maß für die Anzahl der unselbstständigen Beschäftigungen, die im Laufe eines Zeitraumes neu besetzt werden.

Langzeitarbeitslosigkeit:

Bei der Langzeitarbeitslosigkeit auf Basis von Registerdaten werden Personen betrachtet, die eine längere Zeit arbeitslos vorgemerkt sind. Gezählt werden hier Personen, die schon länger als 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind und die auch keine längere Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS absolviert bzw. erhalten haben. In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Langzeitbeschäftigungslosigkeit:

Da sich auch bei längeren Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit an der Beschäftigungssituation der betroffenen Person zunächst einmal nichts ändert, wird mit der Langzeitbeschäftigungslosigkeit eine weiter gefasste Kennzahl ermittelt, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen. Für die Erfassung werden Episoden von sechs unterschiedlichen Vormerkstatus zu einem „Geschäftsfall“ zusammengefasst und dieser wird erst bei einer Unterbrechung von mehr als 62 Tagen beendet. Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfalldauer von mehr als 365 Tagen hatte, wobei die Unterbrechungen nicht mitgerechnet werden.

Lehrstellenandrangsziffer:

Die Lehrstellenandrangsziffer berechnet sich aus der Zahl sofort verfügbarer Lehrstellensuchender geteilt durch sofort verfügbare offene Lehrstellen und gibt an, wie viele Lehrstellensuchende im Schnitt auf eine offene Lehrstelle kommen.

Lehrstellensuchende:

Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstell

zusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als lehrstellensuchend erfasst.

Lehrstellensuchende – Verfügbarkeit:

Vorgemerkte Lehrstellensuchende, die z.B. wegen eines bestehenden Schulbesuchs eine Lehrstelle noch nicht antreten können, gelten als nicht sofort verfügbare Lehrstellensuchende. Liegt das Datum des gewünschten Lehrstellenantritts aber bereits in der Vergangenheit, so werden diese Personen als sofort verfügbare Lehrstellensuchende gezählt. In den Tabellen wird ausdrücklich auf „nicht sofort verfügbare“ Lehrstellensuchende hingewiesen. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren Lehrstellensuchenden (ohne Einstellzusage) ausgewiesen.

LeistungsbezieherInnen:

LeistungsbezieherInnen sind Personen, die zum jeweiligen Stichtag eine Leistung nach den gültigen Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1977 (z.B. Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, u.a.), des Überbrückungshilfegesetzes oder des Sonderunterstützungsgesetzes erhalten. Die Ermittlung der Zahl der LeistungsbezieherInnen zum jeweiligen Stichtag erfolgt erst drei Monate im Nachhinein. Jahresdurchschnittsdaten können daher ebenfalls erst mit einem Zeitverzug von drei Monaten zur Verfügung gestellt werden. Diese rückwirkende Ermittlung hat den Zweck, die Zeitverzögerung, die bei der Rückgabe und Bearbeitung von Leistungsanträgen entsteht, möglichst zu berücksichtigen, damit eine annähernd vollständige Erfassung der LeistungsbezieherInnen gewährleistet werden kann.

Leistungsbezug – Tagsatz:

Der Tagsatz ist die Höhe einer Leistung, gemessen an einem auf Tagesbasis ausgedrückten Betrag, der der Bezieherin/dem Bezieher nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuerkannt wird. Er besteht aus dem Grundbetrag und dem Familienzuschlag. Die durchschnittliche Höhe des Tagsatzes ist das arithmetische Mittel aus der Summe von Tagsätzen derselben Leistungsart.

Leistungsbezugsquote:

Die Leistungsbezugsquote berechnet sich als Anteil des durchschnittlichen Bestands an ALG- und NH-BezieherInnen (passiv und aktivierend) am durchschnittlichen Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen und SchulungsteilnehmerInnen.

Offene Lehrstellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.

Offene Lehrstellen – Verfügbarkeit:

Die Verfügbarkeit bei den Lehrstellen ist analog zu den offenen Stellen geregelt.

SchulungsteilnehmerInnen:

Es handelt sich um Personen, die in AMS-Schulungsmaßnahmen einbezogen sind. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Schulungsteilnehmers/der Schulungsteilnehmerin.

Stellenangebot – Abgeschlossene Laufzeit:

Die abgeschlossene Laufzeit einer offenen Stelle ist jene Zeitspanne, die zwischen dem gewünschtem Eintrittsdatum und dem Ergebnisdatum, das den Abgangszeitpunkt einer offenen Stelle definiert, liegt. Sie kann somit nur für Abgänge offener Stellen ermittelt werden.

Stellenangebot – Offene Stellen:

Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.

Stellenangebot – Verfügbarkeit:

Als sofort verfügbare offene Stellen gelten solche, die bereits hätten angetreten werden können, deren gewünschtes Eintrittsdatum also in der Vergangenheit liegt. Nicht sofort verfügbare offene Stellen sind jene, die für Vermittlungsbemühungen zwar bereits bekanntgegeben wurden, die aber erst zu einem späteren Zeitpunkt besetzt werden können. In der AMS-Standardstatistik werden die sofort verfügbaren offenen Stellen ausgewiesen.

Stellenangebot – Zugänge/Abgänge offener Stellen:

Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen.

Wohnbevölkerung – Demographischer Abhängigkeitsquotient:

Der demografische Abhängigkeitsquotient bezeichnet das Verhältnis von wirtschaftlich abhängigen Altersgruppen (Personen, die noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter sind) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre).

Wohnortbezogene Erwerbsquote:

Die wohnortbezogene Erwerbsquote gibt den Anteil der unselbstständig und selbstständig Beschäftigten sowie der arbeitslos vorgemerkten Personen (also den Anteil der (potenziell) am Arbeitsmarkt aktiven Personen) an der 15- bis 64-jährigen männlichen bzw. der 15- bis 59-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung an (die Berechnung orientiert sich am Regelpensionsalter). Die regionale Zuordnung erfolgt jeweils nach dem Wohnort.

Weitere Informationen und Erläuterungen:

www.ams.at/arbeitsmarktdaten

Arbeitsmarktprofile

die AMS-Website für regionale Arbeitsmarktinformationen

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten Texte, Tabellen, Grafiken und Karten zum regionalen Arbeitsmarktgeschehen.

Die AMS-Arbeitsmarktprofile bieten aktuelle Detaildarstellungen des Arbeitsmarktgeschehens in Österreich, d.h. auch der regionalen Arbeitsmärkte, auf Ebene sowohl der Bundesländer als auch der Arbeitsmarktbezirke anhand wichtiger Indikatoren.

Die Profile beinhalten Daten zum Arbeitsmarkt und zum Stellenangebot, aber auch regionalwirtschaftliche und strukturelle Charakteristika. Besonderes Augenmerk wird auf die übersichtliche grafische und kartografische Präsentation gelegt.



Österreich	
Positive Konjunktur setzt sich 2017 fort, West-Ost-Gefälle bleibt aufrecht	
Österreich	
Einwohner/Innen am 1.1.2017 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	8.772.865
davon Frauen	4.460.424
davon Männer	4.312.441
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2017	8,8%
Arbeitslosenquote 2017 – Insgesamt	8,5%
Frauen	7,9%
Männer	9,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	83.882
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	38,8%
Einwohner/Innen pro km ² KF	105
Einwohner/Innen pro km ² DSR	269

*) Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Odland
Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Impressum
Arbeitsmarktprofile 2016 2015 2014 2013 2012 2011 2010 2009 2008

ARBEITSMARKT-INFO ONLINE

www.ams.at/arbeitsmarktprofile



AMS-Qualifikations-Barometer

die AMS-Website zu Trends von Berufen

Das **AMS-Qualifikations-Barometer** ist österreichweit das erste umfassende Online-Informationssystem zu Qualifikationstrends (der Prognoserahmen beträgt vier Jahre) und enthält in 15 Berufsbereiche und 93 Berufsgruppen gegliederte Informationen zu Trends am Arbeitsmarkt und zur Qualifikationsentwicklung, Zeitreihen zur Entwicklung offener Stellen, Informationen zur Wirtschaftsstruktur, zu wichtigen und innovativen Sektoren, zu Trends am Arbeitsmarkt in den Bundesländern und Informationen zu besonders nachgefragten Berufsgruppen und beruflichen Kompetenzen. Jeder der 15 Berufsbereiche enthält u. a. auch ein eigenes Kapitel zur Situation von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt bzw. gelangt man über einen Link zum vollständigen Genderbericht.

The screenshot shows the AMS Qualifikations-Barometer website. The top navigation bar includes 'BERUFSSBEREICHE', 'BUNDESLÄNDER', 'TOP-TRENDS', 'FOKUS', 'KARRIERE KOMPASS', and a search bar. The main content area is divided into two columns. The left column, titled 'BERUFE', lists various professions under 'Auswahllisten' with options for 'systematisch' and 'alphabetisch'. The right column, titled 'FRAUEN UND MÄNNER AM ARBEITSMARKT', focuses on the 'Bau, Baunebengewerbe, Holz, Gebäudetechnik' sector. It highlights a 'Geringer Frauenanteil: 16 %' and provides a text summary of the 2014 data. Below this is a table showing the distribution of employees by gender across different subgroups.

Untergruppe	Frauen	Männer
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.886	24.129
Herstellung von Möbeln	5.199	18.492
Hochbau	5.304	50.617
Tiefbau	2.333	31.791
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	22.402	134.351
Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung	14.857	29.348
Gesamt	54.981	288.728

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

ARBEITSMARKT-INFOS ONLINE

www.ams.at/qualibarometer



AMS-Forschungsnetzwerk

die Research-Plattform des AMS

Das AMS Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, stellt mit dem **AMS-Forschungsnetzwerk** eine umfassende Info- und Serviceplattform zur Verfügung, um Ergebnisse und Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und Qualifikationsforschung darzustellen und verstärkt nutzbar zu machen.

Forschung (z.B. Volltext-E-Library), Expertise (z.B. AMS-Qualifikations-Barometer) und Wissenstransfer in die Praxis (z.B. Methoden- und Infohandbücher) bilden hierfür die drei tragenden Säulen.



ARBEITSMARKT-INFO ONLINE

www.ams.at/forschungsnetzwerk



